Nr. 182. Einzelpreis 15 Pfennig

Halle (Saale), Mittwoch, den 7. August 1929

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Volk und Zeit". Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtl. Organ verschied. Behörden. Schriftleitung: Gr. Märkerstraße 6. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 24605. 24567. 26605. Persönliche Auskunfterteilung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Unverlangt eingesandten Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 Mk. u. 0,30 Mk. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,30 Mk., für Abholer wöchentlich 0,50 Mk., Postbezugspreis 2,30 Mk., durch Postboten zugestellt 2,70 Mk., bei direkter Einsendung an den Verlag 2,60 Mk. — Anzeigenpreis 13 Pfg. im Anzeigen- und 30 Pfg. im Reklameteil der Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Gr. Märkerstraße 6. Fernruf 24605. 24567. 26605. Postscheckkonto 2311 Erfurt

Scharfe Offensive des englischen Schatzkanzlers gegen Verteilungsplan

Haag, erster Tag

Stresemann für den europäischen Wirtschaftsstaat ohne Zollschranken – Snowden eröffnet die Debatte über die Verteilung der deutschen Reparationszahlung

Haag, 7. August. (Eig. Drahtb.)

Die Haager Konferenz wurde am Dienstagvormittag um 11 Uhr im Sitzungssaal der Niederländischen Ersten Kammer (Oberhaus) feierlich eröffnet. Auf der Konferenz sind 13 Länder mit 35 Hauptdelegierten vertreten: Belgien, Großbritannien, Kanada, Neu-Seeland, Deutschland, Frankreich, Italien Rumänien, Südslawien, Tschechoslowakei, Griechenland und Portugal. Die deutsche Delegation umfaßt nach der vorliegenden provisorischen Anwesenheitsliste 40 Personen. Die Franzosen haben 19, die Engländer 27 Personen nach dem Haag delegiert.

Die Sitzung wurde eröffnet mit einer rein formellen Begrüßungsrede des holländischen Außenministers. Briand antwortete im Namen aller übrigen Teilnehmer für die herzliche Gastfreundschaft und gab im weiteren Verlauf seiner Ausführungen der Erwartung Ausdruck, daß die Haager Konferenz einen Schritt vorwärts bedeuten möge. Anschließend sprach Stresemann, der sich zunächst dem Dank Briands an Holland anschloß, um dann eine regelrechte außenpolitische Programmrede zu halten, in deren Mittelpunkt er die Organisierung und Rationalisierung der wirtschaftlichen Beziehungen Europas durch eine künftige weltwirtschaftliche Konferenz stellte. **So, wie man heute in Deutschland auf die Zeit politisch zurückblicke, in der jeder einzelne deutsche Staat seine eigenen Münzen und Zölle besaß, so glaube er, daß man einst mit dem gleichen Spott auch auf diejenige Zeit zurückblicken werde, in der Europa durch Zollschranken und Währungsunterschiede, die die Arbeitsfreude hemmten, zerrissen war.** Gewiß seien schwere Widerstände zu erwarten, aber der Staatsmann, der wirklich ein Führer sei, könne nicht warten, bis er 98 Prozent seines Volkes hinter sich habe, um zu handeln.

Snowden knüpfte an die Worte des holländischen Außenministers an und beglückwünschte Holland, nicht an der Konferenz beteiligt zu sein. Indessen würde auch Holland, wie überhaupt die ganze Welt von einem befriedigenden Ergebnis der Haager Konferenz Vorteile haben. Snowden fügte seinen Darlegungen herzliche Worte an die Adresse des erkrankten Reichskanzlers Müller sowie an Poincaré hinzu und wünschte beiden volle Genesung. Briand und Stresemann dankten für diese Wünsche. Um 1¼ Uhr wurde die Konferenz auf Nachmittag 4 Uhr vertagt.

In der Vollsitzung, die kurz nach 4 Uhr unter dem Vorsitz des belgischen Ministerpräsidenten Jaspar begann und unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, nahm zunächst der britische Schatzkanzler Snowden das Wort zu einer einstündigen Rede. Er polemisierte in äußerst scharfer Weise gegen den von den Sachverständigen festgelegten Verteilungsschlüssel. Der Quotenkampf ist damit entbrannt.

Die Hauptgedanken der Snowden-Rede

Haag, 7. August. (Radiomeldung.)

Die Rede des englischen Schatzministers Snowden in der gestrigen Nachmittagssitzung der Haager Konferenz überraschte weniger durch ihren Inhalt als durch ihre außerordentliche Schärfe. Snowden bezeichnete den Young-Plan als ein unhaltbares und ziemlich widerspruchsvolles Dokument. Mit verblüffender Unzweideutigkeit rückte er von den englischen Sachverständigen in Paris ab und betonte, daß sie weder Regierungsvertretern noch den Instruktionen des britischen Kabinetts unterworfen gewesen seien.

Mit der Höhe der deutschen Annuitäten erklärte sich Snowden einverstanden, zumal diese Jahresleistungen die deutsche Leistungsfähigkeit nicht überstiegen. **England begrüßte ferner die Abschaffung der Reparationskontrolle über Deutschland und die Tatsache, daß im Young-Plane Sanktionen nicht vorgesehen seien.** Die internationale Reparationsbank werde nach dem Vorschlag der Sachverständigen Funktionen ausüben, die weit über die eines clearinghouses hinausgingen. Daher müßte das Statut, müßten die Aufgaben dieser Konferenz noch sehr sorgfältig geprüft werden.

Snowden ging dann auf die speziellen britischen Einwände gegen den Young-Plan ein und erhob zunächst Einspruch gegen die Teilung der Gesamtsumme in zwei Kategorien von geschützten und ungeschützten Zahlungen. Diese Teilung sei im höchsten Grade unhaltbar. Die britische Regierung lege deshalb den vorgeschlagenen Aenderungen der Verteilung der Jahreszahlungen unter die Gläubiger die allergrößte Bedeutung bei. Es sei das erstemal, daß eine derartige Anregung, den Verteilungsschlüssel von Spaa zu ändern, überhaupt gemacht werde. Im Dawes-Plan sei diese Frage nicht aufgeworfen worden, und die Pariser Sachverständigenkonferenz sei niemals ermächtigt gewesen, in dieses Verteilungsschlüsselabkommen einzugreifen. Unter dem Young-Plan würde **England jährlich 48 Millionen Mark weniger erhalten,** während Frankreich außer vier Fünftel des ungeschützten Teiles der Annuitäten 10 700 000 Mk. mehr erhalte, Italien 36 800 000 Mk., Belgien 12 200 000 Mk., Japan, Jugoslawien, Griechenland, Rumänien und die Vereinigten Staaten würden dabei ebenfalls verlieren.

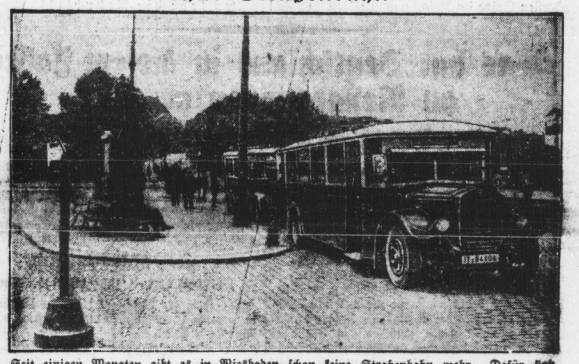
England, so fuhr Snowden fort, hat den Vereinigten Staaten 51 Millionen Pfund bezahlt, das sind mit den kapitalisierten Interessen jetzt 2 Milliarden Mark, bevor es irgendwelche Zahlungen von seinen Schuldnern erhalten hat. **Alle englischen Parteien haben unserer Erklärung zugestimmt, daß wir bereit sind, alle internationalen Schulden und Reparationen restlos zu streichen.** Aber so lange Reparationen gezahlt und erhalten werden, so lange Schulden zu bezahlen sind, wird England, und zwar jede englische Regierung, darauf bestehen müssen, **das England in dem Punkte fair behandelt wird.**

Telegramm Poincarés nach dem Haag.

Paris, 7. August. (WTB.)

Poincaré hat heute an Briand als Führer der französischen Delegation im Haag folgendes Telegramm gerichtet: Empfangen Sie den Ausdruck meines Dankes und sprechen Sie Herrn Snowden und den anderen Delegierten meine Dankbarkeit für ihre Sympathiebeweise aus. Ich erhoffe einen vollen Erfolg der Konferenz im Interesse des Friedens und der Wohlfahrt der Welt.

Wiesbaden, Deutschlands erste Großstadt ohne Straßenbahn



Seit einigen Monaten gibt es in Wiesbaden schon keine Straßenbahn mehr. Dafür sind moderne Omnibusse mit Riesenluftreifen eingesetzt, die sich bei Fremden und Einheimischen größter Beliebtheit erfreuen.

Heute abend Rückfahrt des „Zeppelin".

Neuyork, 7. August. (Radiomeldung.)

Die Vorbereitungen zur Rückfahrt des „Graf Zeppelin" sind soweit beendet, daß der Start am Mittwochabend erfolgen kann. Die Passagiere haben bereits Anweisung erhalten, sich am Mittwochabend ab 10 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Lakehurst zum Start bereit zu halten.

Zeppelin-Passagiere für die Rückfahrt.

Neuyork, 7. August. (Eig. Drahtb.)

Die Passagiergondel des „Graf Zeppelin" ist für die Rückfahrt Neuyork—Friedrichshafen bereits ausverkauft. An Bord des Schiffes dürften sich u. a. auch zwei geheimnisvolle Passagiere von angeblich internationaler Bedeutung befinden. Ihre Namen werden bisher geheim gehalten. Die beiden Passagiere sollen den künftigen Plänen der Zeppelin-Gesellschaft zur Ueberquerung des Ozeans finanziell stark interessiert sein.

*

Zeppelins Weltfahrt. Bisher haben sich 18 Passagiere für die Weltfahrt des Zeppelin gemeldet. Die von dem Schiff zurückzulegende Strecke beträgt 35 000 Meilen. In Los Angeles und Tokio soll der Betriebsstoff erneuert werden.

Ein Todesopfer der Zusammenstöße in Nürnberg.

Berlin, 7. August. (WTB.)

Ein Nationalsozialist aus Lorch am Rhein, der bei den Zusammenstößen anläßlich des nationalsozialistischen Parteitages in Nürnberg schwer verletzt wurde, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Reichsbanner in Berlin.

Von Otto Hörsing.

Warum gehen wir zur Feier der zehnjährigen Wiederkehr des Verfassungstags nach Berlin?

Warum gehen wir nicht nach Weimar, wo die Verfassung der deutschen Republik vor zehn Jahren zum Staatsgrundgesetz erhoben worden ist?

Erstens ist das Reichsbanner an seiner ersten Verfassungsfeier am 11. August 1924 schon einmal in Weimar gewesen und hat damit bekundet, daß sein erstes großes, der deutschen Einheit und Freiheit gewidmetes Fest auf Weimarer Boden abgehalten werden soll.

Zweitens ist das politische Moment für den Aufmarsch des Reichsbanners zur zehnjährigen Wiederkehr des Verfassungstags gerade in der Hauptstadt der deutschen Republik entscheidend. Der Widerhall, den eine derartige Feier des Reichsbanners findet, ist natürlich in Berlin am stärksten und größten. Nach Erhebung der Weimarer Verfassung zum Staatsgrundgesetz ist ja auch die Nationalversammlung in die Reichshauptstadt zu praktischer politischer Tagesarbeit zurückgekehrt.

Jetzt gehört der Reichsbanneraufmarsch, der ein Symbol der erstarkten und gefestigten Republik sein soll, vor die Amtsgebäude der Reichsregierung und der Preußenregierung, mit denen wir uns innerlich verbunden fühlen, und vor den Reichstag, das „Volkshaus" der Republik.

Das Reichsbanner marschiert in Berlin auf in erster Linie, um den Verfassungstag zum „Volksfest" machen zu helfen.

Das ganze Programm der Reichsbannertage in Berlin atmet diesen Geist der Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290807-16/fragment/page=0001

bundenheit von Staat und Volk. Nicht zu Paraden marschiert das Reichsbanner nach Berlin, sondern zu einer großen Kundgebung, die die Einheit des deutschen Volkes, der Arbeiter, Bürger und Bauern und der alten Soldaten im Zeichen von Schwarz-Rot-Gold bekunden soll.

Der Ehrenausschuß für die Bundesverfassungsfeier enthält darum die Namen nicht nur einiger weniger Prominenter der Reichsregierung oder der Preußenregierung, sondern die Spitzen der in den Gewerkschaften, Genossenschaften, Berufsverbänden, Parlamenten und in der Verwaltung der Stadt Berlin zusammengefaßten geistigen Führerschaft des republikanischen Deutschland.

Die Feiern des Reichsbanners aber sollen jedermann zugänglich sein: Die große Verfassungsfeier am Vorabend des Verfassungstags auf dem Platz der Republik, der große Zapfenstreich vor dem Reichstagsgebäude, der Gesamtaufmarsch im Lustgarten am Vormittag des 11. August, der Vorbeimarsch durch die Linden und die Volksfeiern am Nachmittag des Verfassungstags in allen Stadtteilen von Groß-Berlin.

Das Reichsbanner wird in erster Linie dem von der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung und der Stadt Berlin veranstalteten Festspiel im deutschen Stadion sein Gepräge geben, seine Kapellen, seine Turner und Sportler zur Verfügung stellen. Das Reichsbanner wird vor allem den Spielzug unternehmen, durch seine Kapellen, vor allem die vier Schutzbundkapellen aus Wien den Tanz unter freiem Himmel als Symbol des Volksfestes im Zeichen von Schwarz-Rot-Gold einzubürgern. Die Wiener Kapellen werden in erster Linie Walzer und Tänze spielen, um so den Anstoß zu dieser neuen Art des nationalen Volksfestes zu geben.

Selbstverständlich wird auch das Reichsbanner als größter „Bund ehemaliger Frontsoldaten" nicht versäumen und am Feiertag der Republik der Gefallenen gedenken — ist es doch von Anbeginn die stärkste Organisation ehemaliger Kriegsteilnehmer gewesen.

Im übrigen soll der Reichsbanneraufmarsch in Berlin keine leere Parade sein, sondern ein betonter politischer Besuch bei der obersten Spitze im Reich, um zu zeigen, daß sich seine Regierung, der die Achtung vor dem Weimarer Staatsgrundgesetz, der Ausgleich zwischen Arbeit und Kapital und die Bereinigung des Weltkrieges im Zeichen der Friedensidee höchste politische Richtschnur ist, auf die große Organisation der republikanischen Frontsoldaten unter allen Umständen verlassen kann. Der Reichsbanneraufmarsch in Berlin soll also neben dem feiertäglichen Defilee im Zeichen des Weimarer Verfassungswerks vom politischen Willen der neuen Generation getragen sein.

Auch wir haben unsere Wünsche:

Unbedingte Sicherstellung, daß nach dem Fall des alten die Hoheitszeichen, unter denen auch das Reichsbanner marschiert, geschützt und jegliche niedrige Herabsetzung der Farben Schwarz-Rot-Gold durch unflätige Beschimpfungen unter Strafe gestellt werden.

Ein neues Ausführungsgesetz zum Artikel 48 der Reichsverfassung, das die von der Gesamtheit der Bürger getragene Zivilgewalt über alle Machtinstrumente des Staates stellt und jede Mißdeutung von einer legalen Diktatur ins verfassungsrechtliche Nichts zerrinnen läßt.

Die Erklärung des Weimarer Verfassungstages zum gesetzlichen Nationalfeiertag, der jeden Deutschen in Stadt und Land zur Achtung vor diesem einen Tag und zur Niederlegung der Arbeit zwingt und ihn im Ausland als Tag der Republik unwiderruflich legitimiert.

Als Endziel der Reichsbannerbewegung aber dient der Aufmarsch in Berlin der großdeutschen Idee, der Verbundenheit von Deutschland mit Oesterreich. Nicht umsonst ist unser österreichisches Brudervolk durch den ehemaligen Wehrminister Dr. Deutsch, den Bürgermeister von Wiener-Neustadt und 2000 Kameraden vertreten, die die Unteilbarkeit der deutschen Nation und die Rückkehr Oesterreichs ins Reich versinnbildlichen sollen. Auch dieser eine Reichsbannertag in Berlin soll im Zeichen der Beseitigung aller innerdeutschen Grenzpfähle und der Einheit einer großen Nation, die überall da lebt, wo das deutsche Wort erklingt, gefeiert werden — im Zeichen des neuen Deutschland, das sich den Weg in die Zukunft nur zu bahnen vermag durch das Bekenntnis:

„Es lebe die Republik!"

Die Pariser Presse zu dem Auftreten Snowdens und Stresemanns

Paris, 6. August. (Radiomeldung.)

Die Pariser Presse kommentiert die Ausführungen Snowdens außerordentlich zurückhaltend. Man verhehlt zwar nicht, daß durch diese Forderungen die Annahme des Young-Planes und damit der Erfolg der Konferenz gefährdet werden könnte, aber man lehnte es auf das entschiedenste ab, deshalb der Welt das Schauspiel einer englisch-französischen Polemik zu geben. So kündet die Havas-Agentur an, daß der französische Finanzminister Cherron in seiner heutigen Rede sich hüten wird, die Argumente Snowdens zu widerlegen. Die Pariser Presse erklärt es sogar für ein Glück, daß Snowden mit einer solchen Offenherzigkeit, mit einem solchen Freimut die längst erwarteten englischen Wünsche dargelegt habe. Es sei immerhin der Anfang zur Verständigung.

Gleichzeitig bemüht sich die Presse, die anfänglich eisig aufgenommene Rede Stresemanns beifällig zu kommentieren. Die Havas-Agentur rühmt den Takt des Reichsaußenministers, und der „Petit Parisien" erklärt es sogar für ein Ereignis von besonderer Tragweite, daß Stresemann als erster Staatsmann offiziell und öffentlich der Idee Briands, der Bildung der Vereinigten Staaten von Europa, zugestimmt habe.

Vor allem sucht man aber Frankreich von jeder Verantwortung für die Verzögerung der Debatte der Rheinlandräumung zu befreien. Es liege an Snowden, wenn man in der Ungewißheit, ob der Young-Plan unverändert angenommen werde oder nicht, die Debatte über die Räumung noch vertagen müsse.

Der liebe Gott und die Kriegsführung

Sonderbare Wege der evangelischen Kirche

Die Institutionen der evangelischen Kirche sind in letzter Zeit äußerst aktiv. Die Kirchenaustrittsziffern, die von Jahr zu Jahr größer werden, haben bei den Vertretern der evangelischen Kirche eine seltene Nervosität erzeugt. Man versucht deshalb die davonlaufenden Scharen mit allen Mitteln zu halten und insbesondere die Jugend für sich zu gewinnen. In verschiedenen Teilen Deutschlands hat man zu diesem Zweck „Bibelkreise der Schüler höherer Lehranstalten" gegründet. Ein derartiger Bibelkreis in Pommern hatte vom 14. Juli bis 3. August eine sogen. Freizeit in Neuendorf auf Wollin; d. h. die Teilnehmer, 78 an der Zahl, wurden auf Kosten der Kirche 14 Tage lang beköstigt und beherbergt. Aber nicht nur das: Sie wurden auch im Kriegsspiel gedrillt. Das Tagesprogramm des Bibelkreises war nach übereinstimmenden Meldungen wie folgt eingeteilt:

„Um 6 Uhr früh Wecken, Aufstehen, Anziehen und Waschen usw. Dann Morgenwache, wobei der einzelne sich mit seiner Bibel an ein stilles Plätzchen im Walde zurückzieht. Um 7.30 Uhr gemeinsame Morgensuppe, dann eine ernste Stunde: Bibelbesprechstunde oder Missionsstunde. Dann ein etwa 3 Stunden währendes Kriegsspiel im Walde — alle drei Leiter, Pastor Scheel (Gr. Möllen), Pastor Lüdtke (Triglaff) und Jugendpfarrer Schauer (Stettin) waren im Felde, zum Teil als Kompagnieführer — wobei die Entscheidung mit den bekannten BK.-Speeren ausgeschossen wird. Einmal fand eine Nachtübung statt. . . ."

Der liebe Gott und Ausbildung zum Kriegführen — wie reimt sich das zusammen? Es kommt hinzu, daß die Kirche diesen Widerspruch auch noch auf Kosten der Steuerzahler leistet. Da wundern sich die zuständigen kirchlichen Instanzen noch, wenn die Kirchenaustrittsbewegung von Tag zu Tag an Umfang zunimmt?

Was hat Deutschland in diesem Jahre an Reparationen gezahlt?

Der Bericht des Generalagenten für Juli

Berlin, 7. August. (WTB.)

Das Bureau des Generalagenten für Reparationszahlungen veröffentlicht die Uebersicht über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Transfers im fünften Annuitätsjahre bis zum 31. Juli. Der Gesamtbetrag der verfügbaren Gelder im Monat Juli beträgt 183 Millionen, die Gesamtsumme für das bisher abgelaufene Jahr 2356,4 Millionen. Die Gesamtsumme der vorgenommenen Transfers betrug für Juli 270,5 Millionen, für das bisher abgelaufene Jahr 2152,7 Millionen. Davon entfallen auf Frankreich 162,4 bzw. 1102 Millionen, auf Großbritannien 48,2 bzw. 476,2 Millionen, auf Italien 21,2 bzw. 158,4 Millionen, auf Belgien 12 bzw. 109,9 Millionen, auf die vereinigten Staaten 7,2 bzw. 84,7 Millionen. Die Gesamtsumme der Transfers an die Mächte beträgt für Juli 262 Millionen, für das abgelaufene Jahr 2063 Millionen.

Zweiunddreißig.

Waldenburg, 6. Aug. (Radiomeldung.)

Die Zahl der Todesopfer der Waldenburger Katastrophe ist inzwischen auf 32 gestiegen. Der Schlosser Richard Bilke und der Schlepper Rudolf Schön sind ihren schweren Verletzungen erlegen.

Wo die KPD. „führt"

Schwere Zusammenstöße in Lupeny – 15 Tote, über 100 Verletzte

Bukarest, 7. August. (Eig. Drahtb.)

In dem Bergwerksgebiet von Lupeny in Siebenbürgen kam es am Montag zu einem schweren Zusammenstoß zwischen streikenden kommunistischen Arbeitern und dem zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung aufgebotenen Militär. Die Zahl der Toten beträgt nach einer amtlichen Mitteilung 15; verletzt sind über 100 Personen.

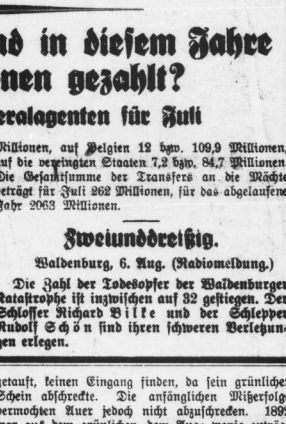
Der Zusammenstoß steht im unmittelbaren Zusammenhang mit einem Streik von etwa 3000 kommunistischen Grubenarbeitern, der am Montag wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen einer Grubendirektion und dem kommunistischen Gewerkschaftssyndikat von kommunistischen Abenteurern in Szene gesetzt worden ist. Der Streik wurde von einer Delegiertenversammlung des Syndikats der unabhängigen Grubenarbeiter beschlossen und sofort durchgeführt. Die sozialdemokratisch organisierten Grubenarbeiter lehnten eine Beteiligung ab. Zunächst streikten nur zwei Gruben. Die Streikenden zogen daraufhin vor mehrere andere Bergwerke und veranlaßten die dort beschäftigten Arbeiter, sich ihrer Bewegung anzuschließen. Von hier aus zog man vor das Elektrizitätswerk des Kohlendistrikts, umzingelte die Gebäude und forderte die sofortige Arbeitseinstellung. Der dienststuende Direktor lehnte diese Forderung ab. Er wurde daraufhin mißhandelt und mußte in schwer verletztem Zustande in ein Krankenhaus geschafft werden. Auch mehrere Gendarmen, die sich den Streikenden entgegenstellten, wurden kampfunfähig geschlagen. Die Kommunisten zwangen dann

Der Erfinder des Gasglühlichts

Auer von Welsbach gestorben.

Ein Erfinder ist dahingegangen, der in Deutschland nie populär gewesen ist, obwohl jedes Kind seine erfolgreiche, nach ihm benannte Erfindung kennt, die nirgends so bahnbrechend gewirkt hat wie gerade in Deutschland. Dr. Auer von Welsbach hat auf weite Zweige der Industrie, besonders des Beleuchtungswesens, umgestaltend gewirkt. Am 1. September 1858 als jüngster Sohn des berühmten Typographen und Direktors der Wiener Hof- und Staatsdruckerei Alois Ritter Auer von Welsbach geboren, hatte er von seinem Vater, der selbst manchem technischen Fortschritt den Weg geebnet hatte, das Talent zum Erfinder geerbt. In seinen Neigungen dem Vater verwandt, spürte der junge Auer schon früh die Vorliebe für Chemie in sich, und als Schüler des hervorragendsten Lehrers der damaligen Zeit, Robert Bunsens, beschäftigte er sich an der Universität in Heidelberg mit Untersuchungen über seltene Erden, durch die er zu seinen berühmtesten Erfindungen gelangte. Es galt, die Atomgewichte dieser seltenen Erden zu bestimmen und sie, die sehr innige Gemenge in den verschiedenen Gesteinen bildeten, voneinander zu trennen. Bunsen hatte sich auf diesem Gebiet selbst mit großem Erfolg betätigt; nun gab er seinem Schüler, der sich ein Thema zu einer Doktorarbeit erbat, die Lösung des Problems auf. Eines Tages sollte der Doktorand ein Körnchen Lanthanoxyd in die nichtleuchtende Flamme des Bunsenbrenners geworfen haben, als plötzlich die lichtlose Flamme in lichthellem Glanze erstrahlte. Aber vom Bunsenbrenner zum Auerbrenner war noch ein weiter Weg. Erst 1885, fast fünf Jahre nach seiner ersten Beobachtung, fand Auer, daß es am vorteilhaftesten sei, sein Baumwollgewebe, aus dem er den Glühstrumpf hergestellt hatte, mit einer Mischung von Thor- und Cersalzen zu tränken. Dabei darf dem Thorsalz nur ein Prozent Cer hinzugefügt werden. Aber zuerst konnte dieses Auerlicht, von einem Wiener Journalisten Gasglühlicht getauft, keinen Eingang finden, da sein grünlicher Schein abschreckte. Die anfänglichen Mißerfolge vermochten Auer jedoch nicht abzuschrecken. 1892 war aus dem grünlichen, dem Auge wenig zuträglichen Licht das hellweiße geworden.

Bis 1902 waren nicht weniger als 130 Millionen Auerscher Gasglühkörper im Gebrauch. Im



Auer von Welsbach.

letzten Jahr vor dem Kriege wurden allein in Deutschland mehr als 133 Millionen Glühstrümpfe hergestellt, wovon nahezu 45½ Millionen im Inland selbst abgesetzt wurden. Auer, der das Gas der Elektrizität auf dem Gebiet der Beleuchtung ebenbürtig gemacht hatte, schuf dann die Osmium-Lampe, die erste Metallfadenlampe, und leitete so einen verheißungsvollen Abschnitt in der Beleuchtungstechnik ein. Daneben führten ihn seine Untersuchungen mit den seltenen Erden zur Schaffung des sog. Auer-Metalls oder des Cerits. Diese Legierungen geben, mit der Stahlfeile gerieben, Funken ab. Für Gasanzünder und Taschenfeuerzeuge spielen sie eine wichtige Rolle. In den letzten Jahren lebte der Erfinder in stiller Zurückgezogenheit in Kärnten, ganz seinen Forschungen hingegeben. In der Widmung zu der Schmuckassette, die den ihm zu seinem 70. Geburtstag verliehenen Siemensring enthält, wird gesagt, daß Auers Erfindung erst der Bunsenflamme strahlenden Glanz verliehen, und wie er durch seine Osmiumlampe die Reihe der elektrischen Metallfadenlampen eröffnet habe.

Die keusche Filmdiva. In dem neuesten Vertrag von Lilian Gish, der bekannten Film-Darstellerin zarter junger Mädchen wird aus Reklamegründen an erster Stelle Ehelosigkeit und absolute Keuschheit verlangt.

Eine versunkene Stadt im Film. Die Amerikaner haben dieser Tage einen wertvollen Film von der versunkenen Stadt Jamestown beendet. Die Stadt wurde im April 1680 auf der westindischen Insel St. Nevis von einem Erdbeben zerstört und versank mit dem größten Teil ihrer Bewohner ins Meer.

Die Stadt steht Kopf. An einem bestimmten Sommertage des Jahres steht die gesamte Schuljugend der englischen Fabrikstadt Leigh in der Grafschaft Lancaster Kopf. Diese sonderbare Leibesübung ist seit der Regierungszeit Karl I. zur Tradition geworden. Ein in London reichgewordener Kaufmann vermachte damals seiner Vaterstadt mehrere Grundstücke unter der Bedingung, die Stadtverwaltung müsse die Uebernahme des großzügigen Geschenkes alljährlich mit einer Feier begehen, deren Verlauf ein Bürger der Stadt auf dem Kopf stehend, mitzumachen hat. Was den Kaufmann dazu bestimmte, diese an sich recht groteske und sinnlose Bestimmung zu treffen, ging aus dem Testament nicht hervor. Jedenfalls wurde die Erbschaft dankend angenommen und die Bedingung seit Jahrhunderten Jahr für Jahr erfüllt. Vor dem Fest veranstaltet der Magistrat stets eine Generalprobe: wer am „dekorativsten" Kopf stehen kann, hat dann die große Ehre und das bestimmt sehr zweifelhafte Vergnügen, die Stadt offiziell zu vertreten, was keine kleine Leistung ist, wenn man bedenkt, daß die Feier über eine Stunde dauert.

Hallesche Volksbühne.

An Opern bringt unser Spielplan: Humperdincks „Königskinder", Pfitzners „Armer Heinrich", Mozarts „Entführung aus dem Serail", Rößels „Meister Guido", Verdis „Othello"; ferner „Boccaccio" von Suppé und eine große Reihe von wahlfreien Operetten und Opern; dazu sechs ausgewählte Schauspiele. Den Mitgliedern der Konzertgemeinde wird ihr Platz bis 10. August reserviert. Im Thaliatheater sind 5 größtenteils lustige Stücke vorgesehen. Außerdem haben unsere Mitglieder weitere Vergünstigungen bei Sondervorstellungen musikalischen Veranstaltungen, Offenen Singstunden, Kulturfilmen, Jugendbühne, Gesprächsabenden u. a. m. Da die Anmeldungen lebhaft eingesetzt haben, bitten wir die Mitglieder, die Wünsche betr. Zusammengehen mit Bekannten haben, möglichst umgehend in der Geschäftsstelle vorzusprechen, damit alle Wünsche berücksichtigt werden können. Neuanmeldungen täglich in unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

Harzer Bergtheater. Wie bereits bekanntgegeben, findet im Bergtheater eine Verlosung von Kunstwerken statt. Vom 7. bis 16. August wird zunächst das Oelgemälde von dem Quedlinburger Kunstmaler Johannes Spitzmann „Morgenstimmung am Schloß zu Quedlinburg" zur Verlosung gebracht. Die Theaterbesucher innerhalb dieser Zeitperiode sind kostenlos daran beteiligt und werden darauf aufmerksam gemacht, daß die entwerteten Eintrittskarten als Ausweis aufbewahrt werden müssen. Am 16. August, abends nach der Vorstellung, findet auf der Innenbühne des Bergtheaters die Ziehung statt. Die Verlosungsordnung sowie die zur Verlosung kommenden Bilder sind im Bergtheater ausgehängt. Ueber die späteren Ziehungen werden nähere Mitteilungen ergehen.

Programmwechsel des Harzer Bergtheaters. Infolge eines Unfalles, den die Hauptvorstellerin Fräulein Hilde Wolff erlitt, und durch den sie sich eine Fußverletzung zuzog, die sie für einige Zeit behindert, muß eine Aenderung des Spielplanes erfolgen. Statt „Ponce de Leon" von Breniano wird am Sonnabend, dem 17. August, „Der Kaufmann von Venedig" gegeben. Die Vorstellungen dieses Werkes beginnen abends 6 Uhr und enden bei stattender Dunkelheit. Die Inszenierung wird den letzten Akt auf künstliche Beleuchtung einstellen.

Jeder sieht dem andern auf die Finger, ob er sich nicht zuviel einbilde, dafür wird aber in der Gesamteinbildung geschwelgt, daß die Mäuler triefen, und kein Gleichmis ist zu stark, um die Vortrefflichkeit aller zu bestätigen! Darum sieht man auch so manche schwächliche Gesellen herumstreifen, die am Gesamtdünkel fast zugrunde gehen, weil eben die Persönlichkeit unzulänglich ist, ein so Ungeheures mitzutragen. Gottfried Keller.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290807-16/fragment/page=0002

HALLE

Nr. 182 Mittwoch, 7. August

Wenn man mal muß ...

Nur 22 Bedürfnisanstalten in Halle.

Wenn man in Halle mal muß, dann muß man eben mal ... Aber ob man immer kann, wenn man muß (d. h. nicht das rein physische „kann"), ob man auch die Gelegenheit hat, zu können, wenn man muß, das ist noch eine andere Frage. In Halle ist es mit den sogenannten Bedürfnisanstalten nicht gerade rosig bestellt, oder, wollen wir lieber sagen, war es nicht rosig bestellt. Denn etwas hat sich in dieser dringenden Angelegenheit schon gebessert. Halle rühmt sich doch sonst seiner mustergültigen kommunalen Institute. Zu diesen Instituten gehören aber auch die Bedürfnisanstalten, und da steht Halle im Vergleich zu anderen Großstädten doch noch recht zurück. Halle mit seinen über 200 000 Einwohnern zählt nur 22 sogenannte „Vollanstalten" und 5 Pissoirs, Café Wellblech genannt. Das ist für eine Stadt wie Halle zu wenig.

Das Aeußere und Innere dieser Anstalten ließ vor einigen Jahren noch recht viel zu wünschen übrig. Heute hat sich schon vieles gebessert. Die drei Paradeanstalten, die sogenannten Untergrundbahnhöfe auf dem Markt und an der Promenade, reden davon ein beredtes Zeugnis. Sie sind mustergültig in der Anlage. Es muß von der Stadt erstrebt werden, alle anderen Vollanstalten durch diese unterirdischen Anlagen zu ersetzen.

Wie man vor kurzem hörte, soll für das jetzt abmontierte Wellblechhäuschen am Franckeplatz am Rannischen Platz eine Vollanstalt errichtet werden. Die Sache steht aber noch durchaus nicht fest und die Ausführung dürfte auch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. In dieser Zwischenzeit mögen nun die lieben Hallenser, die in der Gegend des Franckeplatzes von der Notdurft des Leibes überrascht werden, ansehen, wie sie es anstellen, um ihre bedrückenden Gefühle loszuwerden, denn in weiter Umgebung ist keine Rettung zu erblicken. Man müßte denn bis zum Leipziger Turm, zum Markt oder gar bis zum Riebeckplatz laufen. Na, und wer hält das aus? Hier tut Abhilfe dringend not.

Begrüßenswert ist auch, daß man nicht nur im Innern der Stadt, sondern auch in den Anlagen an der Saale, wie zum Beispiel auf dem Spielplatz am Stadtgut Gimritz, Bedürfnisanstalten errichtet, und somit der Verschmutzung der Anlagen Einhalt gebietet. Man soll aber nicht vergessen, daß wir vor allem noch innerhalb der Stadt Bedürfnisanstalten bedürfen.

Wehrwolf-Spielmannszug angegriffen.

Gestern abend wurde in der Dessauer Straße in der Höhe des Wasserturmes ein Spielmannszug des Wehrwolfs von Insassen eines Lastkraftwagens angehalten. Die Insassen des Wagens sprangen ab und griffen die Wehrwolfleute an. Dabei wurde eine Trommel zerschlagen. Eine Mütze und ein Pfeifenfutteral kamen dem Spielmannszug abhanden. Personen wurden nicht verletzt.

Gummiknüppel und Schreckschüsse

Keilerei in der Dachrißstraße.

Heute früh wurden zwei Polizeibeamte in der Dachrißstraße von einem Mann und einer Frau, die vordem ohne allen Grund Passanten angefallen hatten, tätlich angegriffen. Der Mann leistete solchen Widerstand, daß die Beamten ausgiebig vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußten. Aber das langte noch nicht aus. Der Mann gebärdete sich wie ein Wilder. Da gab ein Beamter zwei Schreckschüsse in die Luft ab. Erst das schüchterte den rasenden Roland ein und er konnte mit seiner „zarten" Hälfte nach dem Polizeirevier gebracht werden.

Allgemeiner freier Angestelltenbund.

Ortskartell Halle.

Wir bitten die Mitglieder der uns angeschlossenen Verbände, soweit sie nicht nach Berlin fahren, sich an der amtlichen Verfassungsfeier, die am Sonntag, dem 11. August, pünktlich 12 Uhr, im großen Festsaal des „Stadtschützenhauses" stattfindet, zu beteiligen. Einladung des Festausschusses ist dem Afa-Ortskartell zugegangen. Die Vorstände der angeschlossenen Verbände werden gebeten, auf die Verfassungsfeier hinzuweisen. (Möglichst dunkler Anzug.) Auch die Beteiligung an den weiteren Veranstaltungen anläßlich der diesjährigen Verfassungsfeier ist im Interesse der guten Sache sehr erwünscht. Näheres ist an den Plakatsäulen zu ersehen.

Der Vorstand. J. A.: Künne.

*

Republikaner, stellt Quartiere!

Zu dem Langstreckenschwimmen des Regatta-Klub anläßlich der Verfassungsfeier am 10. August sind so überaus zahlreiche Meldungen von auswärts abgegeben worden, daß die Zahl der zur Verfügung stehenden Quartiere nicht ausreicht. Wir bitten daher die republikanische Bevölkerung um Bereitstellung von Quartieren für die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag. Meldungen an Otto Jentsch, Volksblattbuchhandlung, Große Ulrichstraße 27.

Halles städtische Bauten

1200 Arbeiter werden von der Hochbauverwaltung beschäftigt
Versuche mit ultraviolettem Glas in der neuen Hilfsschule
Wie weit sind die Neubauten fortgeschritten?

Halle, 7. August.

Das städtische Hochbauamt baut nicht, wie es uns schreibt, für eigene Zwecke seiner Verwaltung, sondern im Auftrag der verschiedenen Verwaltungszweige der Stadtverwaltung. Ueberall sind noch umfangreiche Aufgaben zu erledigen, die in Kriegs- und Inflationszeit zurückgeblieben waren oder die infolge Neuordnung der Dinge als neue Bedürfnisse sich ergeben haben.

Der jahrzehntelang gehegte Wunsch nach Zusammenfassung der Diensträume der Verwaltung soll durch die

Erbauung des neuen Dienstgebäudes

hinter dem Rathaus teilweise — spätere Erweiterungen auf der Nordseite der Rathausstraße sind noch geplant — erfüllt werden. Das Gebäude ist im Aeußeren nahezu fertiggestellt, die Fenster sind eingesetzt und im Innern geht man daran, nach Fertigstellung der Putzarbeiten die Unterlage für das Linoleum — etwa 9000 Quadratmeter Gipsestrich — einzubringen, deren Fertigstellung natürlich viele Wochen in Anspruch nimmt. Heizungsanlagen, Wasser- und elektrische Installation sind nahezu beendet, Aufzüge werden eingebaut. Für die Mitteldeutsche Landesbank werden die Hallen und Geschäftsräume mit besonderer Beschleunigung ausgebaut, im Keller die Personalräume und Tresor, die Lüftungsanlage und ein großer Umformerraum. Die Wandverkleidung in dem Laubengang ist fertig, in der Vorhalle ist mit dem Ansetzen der glasierten Tonplatten begonnen, ebenso in dem anschließenden Windfang vor der Kassenhalle mit den Travertinverkleidungen. An der Glasdecke in der Kassenhalle selbst werden die Bronzeleisten angesetzt und die Beleuchtung eingebaut. Wenn die Arbeiten so emsig weitergeführt werden wie in den letzten Wochen, ist

im Herbst mit der Vollendung zu rechnen.

(Beschäftigte Arbeiter: etwa 225.)

Ebenfalls für die allgemeine Verwaltung, Archivverwaltung, werden die Räume der früheren Ratsschenke, zwei Stockwerke, teilweise umgebaut und instand gesetzt, Küche und Wirtschaftseinrichtungen werden herausgenommen, Wände verändert, neue Oefen gesetzt.

Teils zur Verbreiterung der Leipziger Straße, teils auch zur Verbesserung der Innenräume dienen

die Arbeiten im Rathaus,

das im Erdgeschoß einen Laubengang erhält. Hier ist das gesamte Innere erneuert, das Mauerwerk und Gebälk — teilweise in recht bedenklichem Zustand — neu gesichert und eine Zentralheizung eingebaut worden; das Aeußere wird in Haustein bis zum ersten Stockwerk aufgeführt. Die Arbeiten sind soweit, daß die Besorgnis erregenden Tage vorbei sind.

Nächst der allgemeinen Verwaltung ist gegenwärtig am meisten am Bauen beteiligt die

Fürsorge-Verwaltung.

Da ist am weitesten vorgeschritten der Anbau am städtischen Obdach, der in aller Stille ohne viel Aufhebens errichtet worden ist und jetzt im Innern fertiggestellt wird; es handelt sich hier noch in der Hauptsache um Anstriche, Ofenstellung und dergleichen. Der Anbau ist aber recht umfangreich; er faßt etwa 43 Familien, die in wenigen Wochen einziehen können. (Beschäftigte Arbeiter: 42, Kosten 160 000 Mk.)

Das Riebeckstift erweitert sich ebenfalls nach dem Vorgang des Hospitals. Hier werden im Anschluß an die zwei Seitenflügel nach Westen zu zwei Abschlußbauten angesetzt, die mit dem alten Gebäude eine einheitliche Baugruppe ergeben werden; es wird Platz für etwa 86 Insassen geschaffen. Vor wenigen Wochen begonnen, sind hier die Maurerarbeiten in vollem Gang. (Beschäftigte Arbeiter: 70, Baukosten etwa 450 000 Mark.)

Auf dem Gelände des Alters- und Pflegeheims ist ein

Neubau zur Aufnahme schwer erziehbarer Kinder

im Rohbau begriffen, der noch im Laufe des Winters, wenn es die Witterverhältnisse zulassen, fertiggestellt werden soll. Er enthält Spiel- und Tagesräume im Erdgeschoß, Schlafräume im Obergeschoß mit den nötigen Nebenräumen. (Beschäftigte Arbeiter: 16, Kosten: 140 000 Mk.)

An kleineren Bauarbeiten für die Fürsorge sind zu erwähnen: Erweiterung des Obdachs Süd, Einrichtung von Kühlräumen, Erneuerung von Pappdächern und Anstriche im Alters- und Pflegeheim. Erweiterung der Arbeitsfürsorge für Frauen in Gimritz und eine Erweiterung im Kindergartengebäude in der Bethke-Lehmann-Stiftung.

Stark beteiligt an den Bauarbeiten ist auch die Schulverwaltung. Im Vordergrund steht hier der

Neubau der Hilfsschule,

die im Aeußeren so gut wie fertig, im Inneren verputzt ist. Hier werden die mancherlei Installationen fertig gemacht, auch der Gipsanstrich ist nahezu fertig. die Fenster werden verglast, und zwar versuchsweise mit besonders hergestelltem Glas, das die wirksamen ultravioletten Strahlen der Sonne durchläßt. Der Erfolg dieser Art Verglasung ist noch umstritten, es sollen Versuche angestellt werden. In den alten Stall des Stadtgutes am Völlberger Weg wird die für diese Schule und die Kinderfürsorge im Stadtgut gemeinsame Kesselanlage eingebaut, wozu ziemlich erhebliche Maurerarbeiten nötig sind, da die alten Mauern nur aus Lehm gestampft waren. Die Gartenanlagen bei der Schule sind ebenfalls in Arbeit. (Beschäftigte Arbeiter: 150, Kosten: 866 500 Mk.)

Eine zweite Schule

ist in der sogenannten Gartenvorstadt am Gesundbrunnen in Arbeit. Hier werden die Fundamente ausgehoben und betoniert. (Beschäftigte Arbeiter: 60, Kosten: 570 000 Mk.)

Für die städtischen Werke sind mehrere Bauten in Arbeit: Die Baugruppe des Wasserturms am Lutherplatz wird durch Ausbau des östlichen Anbaues soeben vollendet, auf dem Grundstück der Straßenbahn an der Freiimfelderstraße wird ein neues Umformergebäude errichtet, es sind die Maurerarbeiten im Gange.

Im Stadttheater werden wieder größere Erneuerungsarbeiten und Umbauten zur

Erhöhung der Feuersicherheit

ausgeführt, beim Stadtbad die flachen Dächer erneuert.

In der Feuerwache Süd wird Zentralheizung eingebaut und im Zoologischen Garten werden die Hirschgehege vollständig erneuert; schließlich ist noch zu erwähnen die Neuherrichtung von Räumen für das Standesamt Süd im Hause der städtischen Sparkasse am Riebeckplatz, der Einbau von Werkklassen in der Torschule und Luisenschule, eines neuen Porzellanbrennofens in den Werkstätten der Burg Giebichenstein.

Im Schlacht- und Viehhof sind wie alljährlich umfangreiche Instandsetzungsarbeiten im Gang, so u. a. in der Kleinviehschlachthalle und der Rinderkuttelei. Eine größere Arbeit ist die

Erweiterung der Fleischerkaufshalle

und Schaffung weiterer Gefrierzellen. Der Bau ist ziemlich umfangreich und wegen der maschinellen und Isolierarbeiten schwierig und kostspielig (ca. 250 000 Mk.). Im alten Straßenbahngebäude in der Berliner Straße werden Räume geschaffen und neu eingerichtet für eine Verwaltungsbeamtenschule.

Außer den genannten Arbeiten sind zurzeit an etwa 60 Baustellen kleinere und größere Unterhaltungs- und Erneuerungsarbeiten im Gange, besonders an den Schulen, den vielen städtischen alten Wohnungen und sonstigen städtischen Gebäuden.

Für Rechnung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge führt das Hochbauamt

das neue Arbeitsamt am Steintorplatz

aus. Mit den Arbeiten ist am 27. Mai begonnen worden. Hier sind die Maurerarbeiten soweit vorgeschritten, daß teilweise die Betondecke auf dem Erdgeschoß aufgebracht werden kann. (Kosten dieses Baues 880 000 Mk., beschäftigte Arbeiter: 120.)

In dem Südflügel an der Grünstraße ist eine größere Umformerstation für das Elektrizitätswerk vorgesehen. Der Mittelbau wird etwa 23 Meter hoch und schließt die Ludwig-Wucherer-Straße nach Südosten ab.

Alles in allem sind bei den Baustellen des Hochbauamtes etwa 1200 Arbeiter beschäftigt.

Das kriminelle Halle.

Halle bessert sich immer noch nicht. Das zeigt die Kriminalstatistik für den Monat Juli nur allzu deutlich. Es wurden insgesamt 89 Personen festgenommen, davon 13 wegen schweren und 16 wegen leichten Diebstahls, 13 wegen Sittlichkeitsdelikten und 27 auf Grund von Haftbefehlen und Steckbriefen. Gesucht werden noch 31 Personen wegen schweren und 90 wegen leichten Diebstahls, je 8 wegen Unterschlagung und Betrugs, 6 wegen Sittlichkeitsdelikten. Für 19 745 Mk. abhandengekommene Werte wurden durch die Polizei wieder herbeigeschafft. Von 77 als vermißt Gemeldeten wurden 17 ermittelt, 30 Personen kehrten von selbst nach den heimischen Penaten zurück.

165 Verkehrsunfälle.

Unter dem Einfluß der Julihitze ist, wie ganz erklärlich, die Anzahl der Straßenunfälle gestiegen. Der Mensch ist nun einmal, sofern er sich als Herr der Welt fühlen mag, doch nur eine recht schwache Kreatur. Schon ein bißchen Hitze wirft ihn um und raubt ihm in so vielen Fällen, da er seine fünf Sinne zusammennehmen soll. die Besinnung. Nicht weniger als 165 Verkehrsunfälle **meldet der Polizeibericht vom Monat Juli.**

31 Personen wurden dabei verletzt, eine getötet.

Schuld an diesen Unfällen tragen in erster Linie die Fahrräder, die mit 58 Fällen an der Zahl beteiligt sind, ferner die Krafträder und Kraftwagen, die je mit 56 Fällen darin enthalten sind. 47 Unglücke sind durch Ueberfahren und Anfahren entstanden. Auch hieran tragen die Kraftfahrzeuge bei weitem die meiste Schuld. 247 Kraftwagenführer, 107 Motorradfahrer und 120 Radfahrer wurden aus verkehrspolizeilichen Gründen aller Art zur Anzeige gebracht. Angezeigt wurden ferner 157 Personen wegen allerlei Vergehen und 346 wegen Uebertretung polizeilicher Bestimmungen. Das Ueberfallkommando wurde 53mal gebraucht. 93mal wurde kranken, verletzten und hilfsbedürftigen Menschen Hilfe geleistet.

Das Pferd im Keller.

In der Geiststraße war ein Pferd in einer Toreinfahrt in einen geöffneten Kellerschacht gefallen. Die Feuerwehr hob das Pferd unbeschadet aus seiner Versenkung hervor.

10. Verfassungsfeier in Halle

Programm:

Sonnabend, den 10. August, 18.30 Uhr

Schwimmveranstaltung des Regatta-Klub e.V.

Langstreckenwettschwimmen auf der Saale unter Mitwirkung auswärt. Arbeiter-Sportvereine. Start Peißnitzbrücke, Ziel Saalschloß-Brauerei.

An der Burg Giebichenstein Gesangsvorträge des Freien Sängerchors. Auf der Burg Konzert des Beamtenorchesters. Burgbeleuchtung.

Sonntag, den 11. August, ab 8 Uhr

Sportliche Veranstaltungen auf dem Stadion

Handballspiel Regatta-Klub I gegen MTV. Bernburg I
Fußballspiel Regatta-Klub I gegen

12 Uhr im Festsaal des „Stadtschützenhaus"

Offizielle Verfassungsfeier

Redner Herr Universitäts-Professor Dr. Dr. Aubin.

Ab 15.30 Uhr auf dem Stadion Sportfest der Schutzpolizei (PSV.), der Landjägerei und Behörden-Sportvereine.

Eintritt zu allen Veranstaltungen frei! Jedermann ist eingeladen!

Am 11. August Fahnen heraus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290807-16/fragment/page=0003

Kreisvorständekonferenz des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden.

Am Sonntagmorgen 9 Uhr fand im „Volkspark" eine Konferenz der Vorstände des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden von Halle und im Saalkreise statt. Vertreten waren achtzehn Ortsgruppen. Der Kreisleiter Schoenlank gab einen Bericht von der Magdeburger Kreisleiterkonferenz, die sich mit dem Verbandstag und dessen Beschlüssen befaßt hat. Jetzt müßten diese im Saalkreise in die Tat umgesetzt werden. Eine Reihe organisatorischer Arbeiten seien zu erledigen. Insbesondere müsse ein Werbefeldzug durchgeführt werden, der im Oktober zur Gründung neuer Ortsgruppen führe. Die eintretende Rentenerhöhung dürfe nicht von den Fürsorgeämtern auf die Unterstützung angerechnet werden. Der Saalkreis werde in Arbeitsgebiete ausgeteilt, um die organisatorischen Arbeiten, namentlich die Verbreitung von Flugblättern, sorgfältig durchführen zu können.

Es setzte eine lebhafte Aussprache ein, in der viele Anregungen gegeben wurden. Es wurde beschlossen, ein Werbeflugblatt herauszugeben, sowie die Erhöhung der Richtsätze in der sozialen Fürsorge zu beantragen.

Die Konferenz verlief äußerst sachlich.

Hallesche Volksbühne.

Die Hallische Volksbühne hielt vorige Woche ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem vom Geschäftsführer May erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß sich der Mitgliederstand, einschließlich der Jugendbühne, auf der gleichen Höhe — 5200 — bis zum Schlusse des Berichtsjahres gehalten hat. Die Zusammenarbeit mit den Behörden der Stadt und der Stadttheater-Intendanz vollzog sich um abgelaufenen Jahre reibungslos. Vergünstigungen hatten die Mitglieder zu den Hauptproben der Städtischen Sinfonie-Konzerte im Stadttheater, ferner zu den Chorausführungen der Robert-Franz-Singakademie usw.

Die Hallische Volksbühne, die jetzt in ihr 7. Spieljahr eintritt, verfolgt rein künstlerische Ziele. Sie wählt Werke aus der Kunst aller Zeiten, sie will aber auch der neuen Kunst den Weg bereiten helfen. Sie vereinigt in ihren Reihen Männer und Frauen aller Stände und Berufe. Der neue Spielplan weist für das Stadttheater sechs Schauspiele und sechs Opern ältere und neuere, sowie ganz neue Werke, auf. Weiter sind wieder eine Reihe Sonderveranstaltungen vorgesehen. Der Eintrittspreis für die zehn Pflichtvorstellungen ist vom Vorstand der Volksbühne wiederum auf nur 2,50 Mk. festgesetzt worden, trotzdem Erhöhung der Theaterpreise vom Magistrat beschlossen worden ist. Im neuen Spieljahr ist die Gruppeneinteilung so geregelt worden, daß auf jedes Mitglied fünfmal 1. Gruppe und nur fünf Vorstellungen auf die zweite und dritte Gruppe fallen.

Den Bericht des künstlerischen Ausschusses erstattete Professor Menzer. Er betonte, daß das Programm im Vorjahre im großen und ganzen durchgeführt werden konnte, obwohl einige Werke von den Mitgliedern abgelehnt worden sind. Der Ausschuß steht auf dem Standpunkt, daß man wohl Werken der Vergangenheit den Vorzug geben soll, aber andererseits müßte unbedingt auch die moderne Literatur Berücksichtigung finden. An diesen Bericht schloß sich eine Aussprache, in der Vorschläge zur Hebung des Theaterbesuches und zur Neugewinnung von Mitgliedern gemacht wurden. Besonders hervorgehoben wurde, daß in der Oeffentlichkeit noch viel zu wenig bekannt sei, daß der Besuch der Thalia-Vorstellungen unabhängig von den Stadttheatervorstellungen sei.

Es folgte die einstimmige Wiederwahl des geschäftsführenden Ausschusses, des künstlerischen Ausschusses und der Vertrauensmänner. An Stelle des verstorbenen Herrn Sperl wurde Stadtv. Wille in den geschäftsführenden Ausschuß gewählt.

Zuletzt gab Geschäftsführer Herzig einen kurzen Bericht über die Volksbühnentagung in Danzig. In seinem Schlußwort wies der Vorsitzende darauf hin, daß die Mitglieder sich immer noch mehr in den Gedanken der Volksbühnengemeinschaft vertiefen sollten.

Saalschloß-Brauerei. Heute, 8 Uhr: Parfett, Italienische Nacht. 1/4 Uhr: Konzert. Freilichtbühne Donnerstag, 8.15 Uhr: „Im weißen Rößl."

Rennbahn-Terrassen. Morgen, Donnerstag, 4 Uhr: Konzert, 8 Uhr: großes Abendkonzert, 35 Musiker, Tanz im Freien.

Hallisches Arbeitsgericht

Das Märchen der Stillegung.

Das Arbeitsgericht Halle hat in zwei gleichartigen Fällen zugunsten der Firma F. Zimmermann und Ko., Inhaber Otto Kühn, entschieden, daß sie an die Betriebsratsmitglieder, den kaufmännischen Angestellten S. und den Werkmeister H., zusammen etwa 5000 Mk. Gehalt nebst Zinsen usw. zahlen muß.

Den beiden Angestellten war nach dem Liquidationsbeschluß der Generalversammlung der Zimmermann KG. gekündigt worden. Die Uebernahme des Betriebes durch Kuto-Kühn stellt aber eine Fortsetzung der alten Firma in jeder Hinsicht dar und das Reichsarbeitsgericht hat wegen Nichtausführung der behördlich genehmigt gewesenen Stillegung die Kündigungen für rechtsunwirksam erklärt. Sonach hatten die widerrechtlich entlassenen Mitglieder der Betriebsvertretung Anspruch auf Gehalt bis zur Aufnahme der Tätigkeit des im März 1929 gewählten Betriebsrats, also bei seither bestehender Arbeitslosigkeit auf länger als ein Jahr, da die Kündigung erst am 30. März 1928 in jedem der nunmehr erledigten Fälle erfolgt war. — Bei dieser Rechtslage dürfte eine Berufung der Verurteilten zum Mißerfolg verurteilt sein.

Leichtfertige Beschuldigungen.

Eine Teilstillegung bei der Lindner-AG. (Ammendorf) hat Gelegenheit, Polsterbedarf zu erwerben. Das ließ sich auch der Angestellte F. nicht entgehen. Er kaufte durch Mitarbeiter. Bei dem beabsichtigten Personalabbau ergab sich, daß man mit Hilfe der dort beliebten Denunziationen auch F. loswerden könne, dem der Staatsanwalt den Prozeß machen sollte — wegen Diebstahls. Die Anklage war unhaltbar, und nach dem alten Grundsatz: „Im Zweifel zugunsten des Angeklagten" wurde ohne Prüfung der Echtheit der Darstellung des Erwerbs der bei der Haussuchung gefundenen Materialreste der Angeschuldigte mit der amtlichen „Ehrenerklärung" als nichtüberführter Dieb bedacht. Nun galt es noch, ihm vom Arbeitsgericht die „Entwendung" von zwei Glühbirnen als Grund zur fristlosen Entlassung anzukreiden. Man hatte sie bei jener „Wohnungsinspektion" entdeckt, aber F. gestand, sie sich bei einem zuständigen Arbeiter für eine Geburtstagsfeier entliehen, ihre Rückgabe aber vergessen zu haben. Angesichts dieser Sachlage war es dem Vertreter der Beklagten wohl eine Erleichterung, auf den Vergleichsvorschlag des Gerichts eingehen zu können, der die Zahlung eines von Beklagter nicht bestrittenen Gehaltsrestes an den Kläger mit 500 Mk. vorsah.

Mißtönige Schlußakkorde.

Durch „unsere lieben Frauen" kam es zu einem hochnotpeinlichen Zwischenfall in einem Lokal in der Nähe der Moritzburg. Der Wirt L. hatte Meinungsverschiedenheiten mit dem Oberhaupt seiner Kapelle W., die schon so gut wie beigelegt waren, als W.s Braut, eine Frau J., die Wirtstochterin des L. mit einem Glas Wasser „abkühlte". Die Folge war eine allgemeine Keilerei, bei der der Wirt nicht gut wegkam. Dafür hatte W. mit seinen vier Künstlerkollegen und der impulsiven Braut sofort das bis dahin gastliche Haus zu verlassen. Ein Vergnügen war das nicht, in der Aprilnacht eine Bleibe für 6 Menschen zu suchen.

Das nächste war dann für W. der Gang zum Arbeitsgericht, wo er Klage gegen L. auf Zahlung der Restgage für den Monatsrest, also vom „Unglückstage", dem 18., bis zum 30. April (dem vorgesehenen Engagementsende) zuzüglich entgangener Verpflegung und Wohnung und einen Ersatz der Unkosten jener nächtlichen Quartiersuche fixieren ließ. Das Arbeitsgericht hat L. auch zur Zahlung von 443 Mk. verurteilt, wohl mit Rücksicht auf den nächtlichen Akt der Obdachlosenschaffung. L. legte Berufung ein. Vorm Landesarbeitsgericht bestritt er, sich grundlos zur fristlosen Entlassung seiner Kapelle ermannt zu haben, verlangte auch 12 Mk. Schadenersatz für ein zerbrochenes Waschservice. Der zweifelhafte Ausgang des Streites machte die Parteien vergleichsgeneigt, zumal L. noch Privatklage gegen W. angestrengt hat. W.s Vertreter war mit 100 Mk. einverstanden, verzichtete auf weitere Ansprüche, ebenso L. auf Schadenersatz und Durchführung der Privatklage. Die gerichtlichen Kosten teilt man unter sich, die außergerichtlichen trägt jede Partei für sich.

Neuer Wasserrohrbruch.

Erst kürzlich ereignete sich am Röpziger Weg ein größerer Wasserrohrbruch, der ein anderthalbstündiges Ausbleiben des Leitungswassers nach sich zog. Am Dienstag brach der gleiche Hauptstrang abermals. Vom Riebedestift in der Lutherstraße ergoß sich ein breiter Wasserstrom frühmorgens nach der Wörmlitzer Straße und dem Bölberger Weg. Das 700 Millimeter starke Rohr war auf 40 Zentimeter Länge aufgerissen. Ein großer Teil des gesamten Rohrnetzes mußte abgesperrt werden, so daß wieder fast ganz Halle ohne Wasser war.

Von der Feuerwehr.

In der Brüderstraße war im Hofe eines Hauses beim Eingraben eines Benzintanks ein Brand entstanden, der von der Feuerwehr mit Schaumlöschapparaten in kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Verkehrsunfälle.

Gestern stieß an der Ecke Barfüher- und Steinstraße ein 16jähriger Radfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen. Er wurde am Kopfe verletzt und mußte sich in der Klinik verbinden lassen. In der Merseburger Straße stürzte ein Radfahrer und wurde von einem nachkommenden Fuhrwerk angefahren. Während das Rad beschädigt wurde, konnte der Fahrer sich durch einen Sprung vor dem Ueberfahrenwerden retten. In zwei anderen Straßenunfällen kamen Personen nicht zu Schaden.

Walhalltheater. Täglich 20 Uhr die große Ausstattungs-Revueoperette „Wie einst im Mai". Große Lonzertkattionen. 20 Elektrizitäts. 50 Mitwirkende. (Siehe Anzeige.)

Saalkreis

Diemitz. Unbekannte Täter. Wie seinerzeit mitgeteilt worden ist, ist in der Nacht vom 1. zum 2. Osterfeiertage dieses Jahres ein Ehepaar aus Diemitz von einer größeren Anzahl Personen überfallen und mißhandelt worden. Die Staatsanwaltschaft in Halle hat daraufhin Ermittlungen angestellt; da sich die Täter jedoch nicht mit genügender Sicherheit feststellen ließen, ist das Verfahren nunmehr eingestellt worden.

Zwintschöna. Wegesperrung. Durch Verordnung des Amtsvorstehers im Amtsbezirk Dieskau soll auf Grund des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes der Verbindungsweg von Bruckdorf nach Grube „von der Heide" in Ammendorf-Radewell, soweit er in der Flur Bruckdorf liegt und solange er als Ersatzweg für den Kommunikationsweg Bruckdorf-Radewell dient, für den Verkehr mit Lastkraftwagen aller Art gesperrt werden. Einsprüche gegen die Verordnung sind binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei dem Amtsvorsteher des Amtsbezirks Dieskau in Zwintschöna vorzubringen.

Könnern. Auf zur Verfassungsfeier! Unter diesem Motto stand die am Sonnabend stattgefundene Mitgliederversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Alle Arbeiten wurden noch einmal gründlich besprochen. Besonders erwähnenswert ist, daß vormittags 11 Uhr eine amtliche Verfassungsfeier stattfindet, an der sich auch das Reichsbanner beteiligen wird. Dann folgt am Nachmittag (ab 3 Uhr) Preisschießen, abends 8 Uhr Gartenkonzert im festlich geschmückten Garten des „Bürgergartens", ein Tanz wird den Tag zum Abschluß bringen. Ferner beschloß die Versammlung, an dem fünfjährigen Stiftungsfest der Ortsgruppe Löbejün im September teilzunehmen. — Der 11. August muß auch in Könnern zu einem Fest der deutschen Republik werden. Von einem Städtchen muß wissen, daß es Republikaner hat.

Wettin. Der Motorradraserei in den engen und bergigen Straßen sind schon lange die Fußgänger ausgesetzt. Die Motorradfahrer haben ihr Vergnügen an der Angst der Frauen und Kinder, welche oftmals nicht wissen wohin, da in den meisten Straßen keine Bürgersteige sind. Dämpfung in den Abendstunden wurde an der Brücke eine alte Frau von solch einem Geschwindigkeitsfresser angefahren, was nicht ohne ernste Folgen abläuft. Hoffentlich wird bald die Geschwindigkeit für Autos und Motorräder in Wettin mit seinen schlechten Straßen auf 15 Kilometer herabgesetzt.

Der Polterabend im Hause Soeter

Kriminalroman von Karlernst Knatz

19. (Nachdruck verboten.)

Von jenem entsetzlichen Abend . . . ich kann Ihnen nichts sagen. Ich weiß, Sie werden nicht ruhen, ehe Sie nicht alles herausgebracht haben, aber ich bettle bei einem gnädigen Geschick darum, daß ich dann mit den beiden Weisen, die ich liebe, aus Ihrem Bereich bin. Ich hoffe es nur um D. M.'s und meines Kindes willen.

Schonen Sie meine arme, noch so junge Frau! Der Tote, den Sie in der „Alten Fregatte" fanden, war" (das Folgende war nicht zu entziffern) — „deshalb schrie ich auf . . . und hören Sie, glauben Sie es mir, glauben Sie es mir um Gottes willen: ich habe keinen Cent von den fünfzigtausend Gulden! Nur das kann ich sagen, mehr nicht!

F. M."

Der Brief war am Mittag des gestrigen Tages zur Post gegeben worden.

XV.

Der Morgen verhieß einen schönen Tag. Auf abscheuliches, naßkaltes Wetter war in den letzten Tagen wieder strengere Kälte gefolgt. Heute blies ein frischer Ost in die Schneekristalle, die in der Sonne funkelten.

Peter Paulsen stand schon lange vor neun Uhr in der behaglich erwärmten Diele der Soeterschen Villa.

Franz half ihm aus dem Mantel und geleitete ihn in die wintergartenartige Veranda, wo der Frühstückstisch gedeckt war.

„Herr Kommerzienrat nimmt schon den Kaffee, er erwartet Herrn Paulsen — ich habe ein Gedeck mehr aufgelegt. Aber das gnädige Fräulein geruht noch . . ."

„Zu ruhen. Ich habe auch keineswegs angenommen, daß ich zu dieser nachtschlafenen Stunde Fräulein Bella bereits antreffen würde. Aber Sie haben ihr doch meine Bitte ausrichten lassen?"

„Der Lugie habe ich es gesagt, natürlich!"

Soeter lud den frühen Gast herzlichst und in bester Laune an den Tisch, auf dem Delfter Geschirr, kaltes Fleisch, geröstete Fische, Melonen, Butter, Eier und Fruchtgelees ein unzweifelhaft echtes holländisches Frühstückstilleben malten.

„Ich habe zwar meinen Imbiß schon hinter mir, aber bei Ihnen ist es zu jeder Tageszeit so gemütlich, daß ich auch jetzt nicht ablehne . . . Tee bitte! . . . Schokolade und Kakao machen mich stumpf, Kaffee trinke ich, um mich zu beleben, was nach einer ruhigen Nacht nicht nötig ist . . . Tee ist gerade das richtige."

„Meine Tochter wird auch gleich erscheinen. Es tut ihr übrigens sehr gut, daß sie auf diese Weise heute erstaunlich viel früher als zwölf Uhr aus den Federn heraus muß. Also . . . es sind große Dinge geschehen? Ist Macpherson gefunden?"

„Nein."

„Aber Sie wissen wo er sich verborgen hält?"

„Auch das nicht. Ich mache Ihnen aber den Vorschlag, heute eine Stunde Ihrer kostbaren Zeit zu opfern und mich ins Polizeigebäude zu begleiten. Ich denke, daß wir heute den Zwischenfall Ihres Polterabends zu den Akten legen können. Auch Fräulein Bella hat vielleicht die Güte, sich uns anzuschließen."

„Lieber Herr Paulsen, ist unsere Anwesenheit wirklich erforderlich?"

„Wenigstens wünschenswert."

Bella nahm am Frühstückstisch Platz und war wider das Erwarten der Herren durchaus einverstanden, den für heute vormittag angesetzten Vernehmungen beizuwohnen. „Ich möchte nur . . . sollte etwa . . . dieser Mensch gefaßt worden sein und vorgeführt werden, so brauche ich ihn wohl nicht zu sehen!?"

„Das will ich Ihnen gerne zusagen. — Es muß an jenem 4. Februar recht Sonderbares in Ihrer Wohnung vorgegangen sein, Herr Kommerzienrat. Es waren Masken und Kostüme da . . . Sie, Herr Kommerzienrat, hatten das allerdings nicht vorgesehen. Der Mann, den Franz in der Diele fand, war kein harmloser Ueberbringer köstlicher Gaben . . ."

„Was war er dann?" riefen Soeter und Bella zugleich.

„Ich wage einen kleinen Eid, daß es ein Herr Macpherson war."

„Fred . . .?"

„Das habe ich nicht behauptet, gnädiges Fräulein."

„Ich verstehe kein Wort von dem, was Sie sagen, Paulsen!"

„Noch heute wird Ihnen alles deutlich werden, hoffe ich. Ihnen, gnädiges Fräulein, sage ich jedwede nicht Unangenehmes, wenn Sie hören, daß es nicht Herr Fred Macpherson war, der Sie an jenem Tage so unverschämt täuschte."

„Nicht Macpherson — ?"

„Dafür könnte ich nun wiederum nicht bürgen. Die Dinge sind doch reichlich verwickelt. Ganz sicher ist, daß nur in der Feststimmung aller und Ihrer besonders, als der nächst Beteiligten, die ganze Komödie ausführbar war." Wir sind im Februar. Südlichere und leichtblütigere Völker, als es die von mir hochgeachteten Niederländer sind, überschlagen sich in diesem Monat in Karnevalscherzen."

„Aber wem, zum Donnerwetter, habe ich denn meine guten fünfzigtausend Gulden an den Kopf geworfen? Am Ende auch nicht dem Macpherson oder . . .?"

„Dem Mann in der Diele, Herr Kommerzienrat!"

„Das war zu viel. Vater und Tochter erklärten nunmehr mit Entschiedenheit, daß sie von dem Unsinn nichts mehr hören wollten.

Peter Paulsen war in der Viertelstunde, die man noch am Kaffeetisch saß, und auch später als er mit Soeter und Bella in dem eleganten Minerva-Wagen eine Spazierfahrt über den Bondelpark machte, in bester Stimmung und sehr gesprächig. Von dem Fall Macpherson sprach er jedoch nicht mehr.

„Den Baron van Leydthuysen traf ich kürzlich, gnädiges Fräulein", Paulsen sah mit Befriedigung, daß Bella diesen Namen nicht ohne Zeichen einer gewissen Anteilnahme hörte — „traf ich fürstlich. Er hat die löbliche Absicht, durch einen Kostümball die Saison zu beleben und holte mich darüber aus, ob Sie wohl für eine Einladung empfänglich sein würden."

Bella zuckte die Achseln und zog den Kragen ihres Pelzes dichter zusammen.

Paulsen war auch bereits bei etwas anderem, er schien mit keinem Gedanken mehr an Mord, Betrug und Kriminalgeheimnisse zu denken.

„Man tanzt jetzt fast wieder europäisch — ist es Ihnen aufgefallen, Herr Kommerzienrat? Nachdem wir die körperlichen Uebungen sämtlicher farbigen Völker auf unseren Parketten durchgeprobt haben, scheint man sich auch, was den Tanz anbelangt, wieder darauf zu besinnen, daß es so etwas wie einen Stil der weißen Rasse gibt. Auch dürfen, den Eindruck habe ich, unsere Damen wieder weiblich aussehen, ohne befürchten zu müssen, daß sie unangenehm auffallen. Modern geben immer die sichtbarsten Indisien- jeder Kulturkrankheit. Noch bis vor kurzem galt ein Mädchen nur für schön, wenn sie aus vier meterlangen Stangen mit Kugelgelenken und einem Plättbrett daswischen bestand. Heute darf sie sich schon wieder mehr an Rubens halten . . . ja, also, das Kostümfest des Barons und der moderne Tanz — ich langweile Sie doch nicht, gnädiges Fräulein, man tanzt wieder Walzer und selbst die musikalischen Schöpfungen, die ihre Urbilder meist aus den Hafenkneipen der Tropen herholen, werden allmählich so abgedroschen, daß sie sich in ihrer treuherzigen Banalität von den Hopsern und Galopps unserer Eltern nur unwesentlich unterscheiden.

Uebermorgen wird das Müllern auf dem Platz, das man eine Zeitlang tanzen nannte, der Vergangenheit angehören, und wenn es sich der Mühe lohnte, würde ich eine Wette anlegen, daß nach ein paar Jahren die Jugend von morgen wieder wie die Zicklein hüpft, wenn sie sich im Ballsaal zusammenfindet."

Der Kommerzienrat ließ Paulsens ironisches Geplauder über sich ergehen, und Bella lachte ein paarmal amüsiert auf. Jedenfalls hatte Paulsen erreicht, daß beide, ohne an Fred Macpherson und was mit ihm zusammenhing gedacht zu haben, sich auf einmal vor dem Polizeigebäude sahen.

Geheimrat Winkel hatte keine Ahnung, zu welchem Behuf ihm Paulsen diesen Besuch um diese Stunde herbeischleppte.

„Die beiden zu der Vernehmung der Mulden zu bemühen, halte ich für durchaus überflüssig, aber wenn sie hier nebenan in meinem Empfangszimmer Platz nehmen wollen, ich habe nichts dagegen."

Dann wurde Moeller beauftragt, Doortje Mulden zu holen.

„Führen Sie sie ein wenig über die Treppen und Gänge spazieren", setzte Paulsen hinzu, „Sie brauchen sich nicht zu beeilen."

Kaum war Moeller gegangen, so riß er die Tür auf und rief mit lauter Stimme in den Flur hinaus: „Ist Frau Mulden da?"

„Was soll das?" fragte Winkel.

„Es bedeutet nichts, Herr Geheimrat. Nur, es könnte sein, daß da irgendwo jemand ist, dem diese Mitteilung nicht gleichgültig ist."

Zehn Uhr war schon vorüber, als Moeller mit Doortje Mulden zurückkehrte. Sie war durchaus gefaßt und wiederholte mit größerer Klarheit das, was sie bereits in Weesp erzählt hatte. Es ergab sich aber auch, daß sie darüber hinaus nichts Wesentliches zur Sache mitteilen konnte.

Winkel wollte sie wieder in ihre Scheinhaft entlassen, aber Paulsen bat sie, noch etwas im Zimmer des Winkelschen Privatsekretärs zu warten.

Moeller war inzwischen mit einem Paket erschienen, das er Paulsen übergab. Der schnürte es auf und machte sich, indem er dem Geheimrat und Moeller den Rücken zukehrte, mit dem Inhalt zu schaffen. Dann bat er den Kommerzienrat auf einen Augenblick aus dem Wartezimmer herein.

„Fräulein Bella wollte ich nicht bemühen", sagte Paulsen, „aber Sie haben zweifellos stärkere Nerven. Sehen Sie einmal hier" — er hob schnell den Gegenstand in die Höhe, den er dem Paket entnommen hatte.

Soeters gesund gerötetes Gesicht zuckte in heftigem Schreck.

„Pfui Teufel! Sie sagen einem ja — was ist das? Das ist Macpherson!"

Auch Winkel und Moeller waren neugierig näher getreten.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290807-16/fragment/page=0004

Kommunistische Schnorrerei

Die verklüfterten Gewerkschaften sollen Geld spenden

An die Ortsausschüsse des ADGB. im Bezirk Mitteldeutschland!

Dem Bezirkssekretariat des ADGB. in Jena ist von einigen Ortsausschüssen des ADGB. ein Rundschreiben der Kinderheimgenossenschaft, GGmbH., Sitz Halle, mit der Bitte um Stellungnahme hierzu zugeleitet worden.

In dem Rundschreiben werden die Ortsausschüsse um eine Beitragsspende für den Baufonds des Arbeiter-Kinderheims Halle-Merseburg-Thüringen angeschrieben. Weiter wird noch von den Ortsausschüssen verlangt, daß sie die Ortsverwaltungen der angeschlossenen Verbände zur Zahlung einer Spende aus Lokalmitteln auffordern.

Wir machen die Ortsausschüsse des ADGB. im Bezirk Mitteldeutschland darauf aufmerksam, daß es sich in diesem Falle um nichts anderes handelt, als um eine versteckte Propaganda für die KPD. die sich in Beschimpfungen der Gewerkschaften bald überschlägt, sich aber nicht scheut, Bettelbriefe an eben dieselben Institutionen zu versenden, wenn es sich darum handelt, kommunistische Parteipropaganda zu treiben.

Unter Hinweis auf die Bundessatzungen fordern wir die Ortsausschüsse des ADGB. in unserem Bezirk auf, dem Rundschreiben der Genossenschaft keine Beachtung zu schenken und Gewerkschaftsgelder der Genossenschaft nicht zuzuführen.

Bezirksausschuß des ADGB. Mitteldeutschlands
Hartmann (Jena), Vorsitzender

Die freigewerkschaftliche Jugend von Halle

geht am Donnerstag, dem 8. August, geschlossen nach dem „Volkspark" zum

Anti-Kriegsabend

Musik
Vorlesung aus „im Westen nichts Neues"
Lichtbilder

Vortrag des Kollegen Buchholz über

Der antimilitaristische Kampf der arbeitenden Jugend

Die erwerbstätige Jugend bekundet durch ihr vollzähliges Erscheinen ihren unerschütterlichen Kampfwillen gegen

Militarismus u. Kriegsgefahr

Eintritt frei!

Freie Gewerkschaftsjugend Halle a. S. — Sozialistische Arbeiter-Jugend Halle a. S.

Erweiterung der Krisenunterstützung in Mitteldeutschland.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland hat mit Wirkung ab 12. August 1929 über den bisher in Mitteldeutschland zugelassenen Personenkreis hinaus in Gemeinden mit nicht mehr als 50 000 Einwohnern auch die landwirtschaftlichen Beamten zum Bezuge der Krisenunterstützung zugelassen. Vom gleichen Tage ab sind in allen weiterhin zum Bezuge der Krisenunterstützung zugelassenen Berufsgruppen in den Altersklassen von 21 bis 30 Jahren bei Erfüllung der sonstigen Voraussetzungen auch jene Personen unterstützungsberechtigt, die keinen Anspruch auf Familienzuschlag haben.

Wie's gemacht wird, ist's falsch.

In der kommunistischen Presse wird die Abwehraktion der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie gegen die Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung durch die Vorschläge der Reformkommission als „Schlag gegen die Arbeitslosen" hingestellt. „Die Sozialdemokratie und die Gewerkschaftsführer", so heißt es in den Bäuerblättern, „die die Ansetzung der Sachverständigenkommission selbst gefordert haben, spielen jetzt äußerlich die Unzufriedenen, sind aber zu weitgehenden Verschlechterungen bereit und werden alles tun, um die Politik der kapitalistischen Koalitionsregierung rücksichtslos durchzusetzen."

Herr, verzeih' ihnen, denn sie wissen nicht, was sie reden! Ohne die Gewerkschaften und ohne die Sozialdemokratie dürften die Arbeitslosen in Deutschland einpacken; denn wenn sie für den deutschen Arbeitslosenfund den sowjetrussischen eintauschen, dann kämen sie vom Regen in die Traufe. Die Arbeitslosenfrage ist ein Thema, über das die Moskauer an ihre deutschen Knechte besser schweigen sollten. Mit dem Sowjetparadies ist bei dieser Frage wirklich kein Staat zu machen.

Die Streikbrechergarde.

Wie der Stahlhelm von Unternehmern eingeschätzt wird.

Die Stahlhelme sind die Lieblinge der Agrarier. Warum sie von den ländlichen Arbeitgebern ins Herz geschlossen worden sind, darüber gibt in der „Deutschen landwirtschaftlichen Presse" der Rittergutspächter Richter erstaunlich deutlich Aufschluß. Nach der schon tausendmal wiederlegten Behauptung von der Unbrauchbarkeit städtischer Arbeitslöser für die Landwirtschaft schreibt der Rittergutspächter: „Eine Reserve in der Arbeitswille und vor allen Dingen auch Disziplin steckt, die steht uns zur Verfügung, das sind die arbeitslosen Stahlhelmer. In denen haben wir die Hilfskräfte, die wir brauchen, und die sich überall bewährt haben, wo sie eingesetzt wurden."

Den Beweis, daß die Stahlhelmer bessere Arbeitskräfte sind als die von den Arbeitsämtern vermittelten städtischen Arbeitslosen, kann der Rittergutspächter natürlich nicht erbringen. Im Gegenteil, er muß eingestehen daß auch den Stahlhelmern die Verhältnisse auf dem Lande meistens fremd sind, und daß sie die ihnen erteilten Anweisungen namentlich in der ersten Zeit nicht immer verstehen. Aber für die Stahlhelmer weiß er Rat. Er schreibt: „Man stelle an die Spitze der Stahlhelmkolonnen einen jüngeren stellenlosen Beamten, der die Arbeit wirklich versteht, möglichst einen Berufsstahlhelmer. Ihm gibt man die Anweisungen, läßt ihn die Leute einteilen, macht ihn aber auch für Ordnung und Disziplin in der Kolonne verantwortlich. Straffes Zusammenfassen vom ersten Tage an bei größtem Wohlwollen schafft von vornherein klare Verhältnisse und reibungsloses Zusammenarbeiten. Wenn irgend möglich, läßt man die Kolonne beieinander, verteilt sie nur in dringendsten Fällen unter die anderen Arbeiter".

Das ist deutlich: Man braucht die Stahlhelmer, nicht weil sie was leisten, sondern weil sie brauchbares Material für Streikbrechergarden sind.

Belebung der amerikanischen Arbeiterbewegung.

Neuyork, 5. August. (Eig. Drahtb.)

Die neue amerikanische Arbeiter-Organisation, die von linken Elementen der American Federation of Labor unter dem Namen „Conference for Progressive Labor Action" ins Leben gerufen wurde, eröffnet in ihrer ersten Delegiertenversammlung befriedigende Ausblicke auf die weitere Entwicklung dieser, mehr Initiative in den amerikanischen Gewerkschaftskreisen fordernden Körperschaft. In längerem lehrreichen Vortrage berichtete der Gewerkschaftler Muste, der Vorsitzende der bekannten Brookwood-Arbeiterschule, über die extremlichen Fortschritte der amerikanischen fortschrittlichen Gewerkschaftsbewegung, in gewerkschaftlicher wie politischer Beziehung. Wie Muste durch ausgedehnte Reisen im Land feststellen konnte, ist diese Neubelebung nicht nur in einzelnen Industrien, sondern in der ganzen gewerkschaftlichen Bewegung wahrzunehmen. Um diesen Zustrom frischen Blutes zu fördern, müßte nach Ansicht des Redners unverzüglich von der neuen Organisation eine systematische, großzügig angelegte Aufklärungs-Kampagne unter den Unorganisierten in die Wege geleitet werden.

Auch die wachsende Solidarität in den New-Orleans-Konflikten, die Siege der Belleidungsarbeiter über hartnäckige Gewerkschaftsfeinde in Philadelphia, die Zunahme der Mitgliedschaft der amerikanischen Lehrerorganisation um 50 Prozent und der beachtliche Erfolg der Kleiderarbeiter in Neuyork sind als extremliche Anzeichen einer Belebung und Wiedererstarkung der amerikanischen Gewerkschaften zu betrachten.

In politischem Sinne sind ähnliche Keime des Wachstums sichtbar. In Los Angeles wurden bei den Gemeindewahlen über 70 000 sozialistische Stimmen abgegeben, in Elizabethtown, im Angesichte des Unternehmerterrors, 6 neue sozialistische Mitglieder in den Stadtrat entsandt, und ähnliche Erfolge in New Bedford und anderwärts erzielt. Mehr und mehr macht sich auch in amerikanischen Arbeiterkreisen die Notwendigkeit eigener politischer Aktion gegen die im Bunde mit den Industriellen arbeitenden bürgerlichen Parteien fühlbar.

Nach den bisher vorliegenden Berichten haben sich die Arbeiterorganisationen von über 12 Bundesstaaten der neuen sozialistischen Gruppe angeschlossen.

Sport und Spiel

Der Europa-Rundflug der Kleinflugzeuge begann am 7. August. Streckenkarte mit den Zwangslandeplätzen. Start und Ziel in Paris.

Bezirksliest und Bezirksjugendtreffen in Roßbach.

Am 4. August waren fast sämtliche Vereine des 1. Bezirks im 7. Kreis des Arbeiter-Athleten-Bundes der Einladung des seitgenannten Vereins Roßbach und der Bezirksleitung gefolgt und hatten ihre besten Kräfte, und vor allem einen großen Teil Jugendliche, zum Wettstreit nach Roßbach gesandt. Nachmittags erfolgte ein Umzug durch den geschmückten Ort, an welchem die oppositionellen Sporler nicht teilnahmen. Nach Ankunft und Aufmarsch auf dem Sportplatz folgte eine Begrüßungsansprache durch Bezirksvertreter Tietze. Kämpfe im Ringen, Boxen und Gewichtheben und ein Handballspiel um die Bezirksmeisterschaft wurden ausgetragen.

Resultate: Gewichtheben: 1. Karl Schilling (Kreisvertreter Zeitz) 172 Punkte. Boxen: Federgewicht: Paul Becker (Zeitz); Leichtgewicht: Werner Beyer (Hohenmölsen); Weltergewicht: Willy Rößler (Zeitz); Mittelgewicht: Paul Kunsch (Hohenmölsen). Ringen: Gebläser bis zu 60 Pfd.: Otto Müller (Roßbach); Schüler bis zu 80 Pfd.: Richard Kuhnt; Jugend bis zu 60 Pfd.: Heinz Zetzel (Naumburg); Jugend bis zu 50 Pfd.: Karl Schilling (Weißenfels); Jugend bis zu 100 Pfd.: Martin Göte (Naumburg); Jugend bis 110 Pfd.: Hans Gräber (Naumburg); Jugend bis 120 Pfd.: Kurt Reichwed (Naumburg). Federgewicht: Ernst Bauer (Roßbach). Bantamgewicht: Erich Zetzel (Naumburg); 2. Martin Franz (Gauch). Federgewicht: Walter Kreß (Naumburg). Leichtgewicht: Richard Becker (Naumburg). Mittelgewicht: Hermann Hoheisel (Weißenfels). Halbschwergewicht: Hugo Butterling (Weißenfels). Schwergewicht: Paul Hollend (Roßbach). Betriebsleistungen: 14 bis 16 Jahre (Turnkunst): Gerhard Schmidt (Naumburg) 159 Punkte. Jugendklasse 16 bis 18 Jahre (Freiübung): Paul Kroß (Weißenfels) 88 Punkte. Reguläre Klassen (Turnkunst): Otto Buch (Hohenmölsen) 188 Punkte. Leistungen bei Jugend: Hans Strauber: Kugelstoßen: 5 Kilo 7,98 Meter; Weitsprung: 3,96 Meter; 75-Meter-Lauf: 10,4 Sekunden. Weitstoßen: Hermann Hoheisel (Weißenfels). Kugelstoßen: 7½ Kilo 7,92 Meter; Speerwurf (Naumburg): Speerwerfen: 46,20 Meter; Gerber (Naumburg): 100-Meter-Lauf: 13 Sekunden; Buch (Hohenmölsen): Schlagball: 41 Meter; Gerber, Reichert (Naumburg) und Buch (Hohenmölsen): Hochsprung: 1,30 Meter. Mannschaftskämpfe (Jugend): Bezirksmeister Borussia Naumburg 548 Punkte. Mannschaftskämpfe (reguläre Klassen): Bezirksmeister Borussia Naumburg 1012 Punkte. Handballbezirksmeister: Borussia I Naumburg. — Das Handballspiel bei beiden Bezirkstreffen schafften eindrücke mit 21:1. Halbzeit 3:0 für die I. Mannschaft.

Rennen zu Halle.

Am nächsten Sonntag erreicht die hallische Rennsaison mit dem Preis von Thüringen ihren Höhepunkt. Wenn auch Rennen, wie das Sachsen-Weimar-Jagdrennen, die Thüringia und der Preis von Halle, um die wichtigsten zu nennen, weit über dem Durchschnittsprogramm eines Provinzplatzes stehen und stets die Aufmerksamkeit unserer großen Hinderlichkeiten auf sich lenken, so überragt doch eine Prüfung von klassischer Bedeutung, wie der den Zweijährigen vorbehaltene Preis von Thüringen, turmhoch alle anderen Konkurrenzen des Jahres. Seine klassische Bedeutung ist vor allem in der Tatsache enthalten, daß der Auftrag dieses Rennens bis auf das Jahr 1879 zurückgeht und es damit zu einer der ältesten deutschen Rennprüfungen für den jüngsten Jahrgang macht.

Der Nennungsschluß für dieses Jahr ist hervorragend ausgefallen. Außer den Vertretern des Gestüts Altefeld, von denen Monima und Bergangenheit bereits Sieger sind, Herrn Daniels Evereone, den bereits bewährten Zweijährigen Lunkenbold, Versöhnung, Tambour, Ostrom und Beltana ist in Mellitus der bisher beste deutsche Youngstar genannt worden, so daß wieder mit einer sehr guten Besetzung des Rennens zu rechnen ist.

Sportamtliche Bekanntmachungen.

6. Bezirk. (Sport.) Allen Bezirksvereinen zur Kenntnis, daß die Bezirksjugendwanderung am 24. und 25. August nach der Dübener Heide nicht stattfinden kann wegen Quartiermangel, da bei Jahn zurzeit überfüllt ist. Die Wanderung findet voraussichtlich am 31. und 32. September statt. Alles Näheres wird an dieser Stelle bekanntgegeben.

Der Bezirksjugendleiter: J. A.: A. Schöne, Leipzig 35.

6. Bezirk. (Handball.) Zurzeit hat sich kein Spielbetrieb abgemeldet. Für die Vereine der 3. Gruppe bestimmt am 25. August anläßlich des Gruppenfestes Spielverbot. Am 25. August spielt die Stadtmannschaft gegen Berlin in Berlin. Die Serie beginnt endgültig am 1. September. Die Klassenentteilung ist folgende: 1. Klasse, 1. Gruppe: Schönau, Pleißa, Ulbersdorf (Halle), Fichte (Ammendorf), Trotha, Frisch Auf (Kötzschen), Naumburg bei Reideburg. 2. Gruppe: Dölzig, Zwintschöna, Wörmlitz, Fichte (Halle), Lausen, Ortmann, Rogätz-Süd. Die Gruppeneinteilung wurde durch Auslosung ermittelt. Alle übrigen Vereine spielen in der II. Klasse. Die für zur Serie gemeldeten Vereine werden wie folgt eingeteilt: 1. Gruppe: Groß-Rauna, Mücheln, Naumburg bei Merseburg, Passendorf, Beuchlitz, Gisdorf. 2. Gruppe: Kreisig, Benndorf, Lützen, Niemberg, Beschwitz, Gemmenzig. — Wegen unentschuldigten Fehlens zur Stellungnahme am 4. August wurden mit 2 Pkt. bestraft: Reideburg, Naumburg (Saalkreis), Höhnstedt.

J. A.: Naumann.

6. Bezirk. (Handball.) Am 11. August finden noch folgende Spiele statt: 15 Uhr: Osfella I — Merseburg I (Wüstefeter-Kummendorf). 11 Uhr: Fichte Kummendorf I gegen Borussia Bernburg I (Bernburgerstraße-Osfella). 10 Uhr: Fichte Kummendorf II — Borussia Bernburg II (Osfella).

J. A.: Werge.

6. Bezirk. (Fußball.) Sonntag, den 11. August, findet folgendes Serienspiel statt: Nr. 80 15 Uhr: Zeitz I — Wacker I (Kötzschen-Röthenz). — Gesellschaftsspiele finden statt: 40 10 Uhr: Wörmlitz Jgd. gegen Greppin Jgd. (Sportfeld). 41 11 Uhr: Wörmlitz II gegen Greppin II (Fichte). 42 14 Uhr: Wörmlitz Alte Herren gegen Fichte Alte Herren (?). 43 15 Uhr: Wörmlitz I gegen Greppin I (Höhne-Fichte). 44 15¼ Uhr: Wegmar II gegen Brauchstedt II (Brauchdorf). 45 15 Uhr: Wegmar I — Brauchstedt I (Kummendorf). 46 17 Uhr: Osfella II — Minerva II (Fortuna). 47 11 Uhr: Fichte 2. Jgd. — Wegmar Jgd. (Wörmlitz). 48 14½ Uhr: Brauchdorf II — Kötzschen II (Wegmar). 50 13 Uhr: Minerva Jgd. — Brauchdorf Jgd. (Merseburg). 51 11 Uhr: Sportfeld II — Fichte II (Passendorf). 52 10½ Uhr: Osfella I. Jgd. — Fichte I. Jgd. (Wörmlitz). 56 16 Uhr: Kötzschen I — Merseburg II (Höhne). — Spiel Nr. 80 findet auf dem Stadion statt. — Das abgeschlossene Spiel Kayna I — Kötzschen I ist nicht rechtsgültig. — Sonntag, den 8. August: 58 10 Uhr: Wörmlitz II gegen Sportfeld II (Fichte). — Freitag, den 9. August: 54 19 Uhr: Wörmlitz Jgd. — Minerva Jgd. (Sportfeld). — Sonntag, den 11. August: 55 15½ Uhr: Wörmlitz I gegen Fichte I (Kanide-Minerva).

6. Bezirk. (Fußball.) Schiedsrichtervereinigung. Freitag, den 16. August, 20½ Uhr im Restaurant „Kaplatzky", Merseburgerstraße, Vollsitzung. W. Brandt.

7. Bezirk. (Handball.) Sonntag, den 11. August, 9 Uhr, findet unter Spielleitung statt: Nebelwitz, Naumburg (Saalkreis) (Wolfshain) (Wolfshain) statt. Entschiedsrichter (10 Uhr) Bernburg (Pfeifenleitung). Hierzu müssen auch Kreisschiedsrichter vertreten sein. Die sehr wichtige Punkte zur Debatte stehen, wird das Erscheinen jedem zur Pflicht gemacht.

Vereinsmitteilungen.

Fichte Halle. Sonntag, den 11. August, vorm. 9 Uhr, Vorhandspielung im „Volkspark".

Arbeiter-Wassersportverein Halle. Sonntag, den 11. August, Treffpunkt zur Fahrt nach Klein-Wittenberg: vorm. 7½ Uhr Weinberg-Denkmal, Nachmittags 1½ Uhr Weinberg-Denkmal, 10 bis spätestens Freitag abend in der Uebungsstunde abzuliefern.

Rundfunk-Programme

Leipzig: Welle 365 Meter.

Donnerstag: 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.30 Uhr: Konzert. 19 Uhr: H. Hahn, Berlin: „Was der Rundfunkmann der Gutwilligen." 19.30 Uhr: Kritik „Wozu Frankfurt: „Briefvorlesung als Radiokunst." 20 Uhr: Aus italienischen Opern. 21 Uhr: Erlichtete Gedichte von Walter Gudge Zauber. Deutsch von E. V. Schorn. 22 Uhr: Arbeiter-Esperanto-Kongreß. Anschließend: Funktrille.

Königswusterhausen. Welle 1635 Meter.

Donnerstag: 5.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6 bis 6.50 Uhr: Frühgymnastik. 10 bis 10.25 Uhr: Die Vogelkunde als wirtschaftlicher Faktor, von Prof. und Gartner. (Fritz Blau.) 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.35 bis 10.45 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preußischen Heimatgemeinden. 13 bis 13.55 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause (13.25 Uhr): Wetterbericht für die Landwirtschaft. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 15 bis 15.30 Uhr: Stunde der Zeit. — Prof. Schmidt (Prof. Wilhelm Bonifer.) 15.30 bis 15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40 bis 16 Uhr: Wie man mit Kleinkindern Feste feiert (?). (Melitta O. Winter.) 16 bis 16.30 Uhr: Tanzlangspielung, Kind und Mädchen. (Dr. Würzburger und Erna Kopfer.) 16.30 bis 17 Uhr: Johanna Ehrenfels zum 75. Geburtstage. (M. Buchholz.) 17 bis 18 Uhr: Radiotechnikkurs: Aus Berlin. 19 bis 19.30 Uhr: Was liest man den Parlamentsbericht einer Zeitung? (Min.-Rat Geslar.) 19.30 bis 19.55 Uhr: Dresden und die Sächsische Schweiz (II). (Reinhold Walter.) 19.55 bis 19.30 Uhr: Buchführung in der Handwirtschaft der nordischen Länder. (Dr. Bauerbach.) 19.30 bis 19.45 Uhr: Was verdient man unter Tisch mit unserer Gutwetter? (Dr. H. Dreschlein.) 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20 Uhr: „Die Banditen", Buffo-Oper in drei Teilen nach dem Französischen des Meilhac u. Halévy. Musik von E. Kochs. Musik von Durand Offenbach. Deutsch bis 0.30 Uhr: Tanzmusik. (Gesangeinlagen.)

Berliner Produktenpreise.

	6. 8.	5. 8.
Weizen, märkisch	260,00—262,00	263,00—264,00
Roggen, märkisch	194,00—198,00	198,00—200,00
Braugerste	—	—
Gerste, futter-	176,00—189,00	175,00—189,00
Hafer, märkisch	181,00—189,00	180,00—189,00
Mais loco Stettin	226,00—227,00	227,00—228,00
Weizenmehl	31,00—36,00	31,25—36,25
Roggenmehl	26,10—29,10	26,50—29,40
Weizenkleie	12,00—12,25	12,25—13,00
Roggenkleie p. Ztr.	12,00—12,75	12,00—12,50
Viktoria-Erbsen	40,00—48,00	40,00—48,00
Kleine Speise-Erbsen	—	—
Futter-Erbsen	21,00—23,00	21,00—23,00
Peluschken	—	—
Wicken	22,00—25,00	22,00—25,00
Lupinen, blaue	21,00—22,00	21,00—22,00
Lupinen, gelbe	29,00—31,00	28,00—32,00
Serradella	—	—
Kapsuchen	19,30	19,30
Leinkuchen	23,00—23,50	23,00—23,50
Trockenschnitzel	11,40—11,50	11,40—11,50
Soja-Schrot	20,00—20,40	20,00—20,40
Kartoffelflocken	16,50—16,80	16,50—16,80

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte Weizen: September 263—261,50, Oktober 266,50, u. G., Dezember 271—27 50, Roggen: 215, Oktober 218—219, Dezember 223 matter, Hafer: September 201, Oktober 204,50, ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290807-16/fragment/page=0005

Blatt der Frau.

Auf Amors Pfaden

Die Kundschaft des Schriftstellereibesitzers – Die Hochzeitsnacht in der Badewanne – Das blutgetränkte Billetdoux

Lassen wir einmal in unserer Erinnerung die seligen Zeiten emporsteigen, als „Amor, der Herzensdieb" den glücklich, noch mehr aber den unglücklich Verliebten allerlei zu schaffen machte! Noch sind sie nicht ganz vergessen, die herzzerreißenden Arien vergangener Tage: „Lieb mich und die Welt ist mein" oder: „Du bist zu schön um treu zu sein", „Für mich leuchtet kein Sternderl am Himmel da droben, ich hab halt kein Glück auf der Welt" usw. Das war noch Poesie, die berauschte und die Literaturfabrikation dieses Genres zur Großindustrie erhob. Ferne, längst entschwundene Zeiten.

Und nun ist mit einem Male der gute, alte Liebesbriefsteller, ein äußerst wichtiges Requisit einstiger Liebesepochen, in veränderter, lebendiger Form wiederauferstanden. Die Jugend von heute kennt es wohl nicht mehr, dies prächtige Nachschlagwerk für unglücklich Liebende. Aber die vorige Generation wird sich sicherlich seiner noch entsinnen: ein zartes Büchlein, das ein paar Groschen kostete, das sämtliche Schemen für den gesamten Briefwechsel von Liebesleuten enthielt. Tränenden Auges und wildklopfenden Herzens ergriff Minna des Abends nach getaner Arbeit diesen Wortschatz, wählte das passende Dokument zur Rückeroberung des entfleuchten Geliebten und schrieb haargenau, wie es dastand, mit allen Einschaltungen, die sich auf die verschiedenartige Einstellung des Schreibers zum Empfänger bezogen, treu und brav ab, etwa folgendermaßen:

Lieber Karl (liebe Grete). Es hat mich tiefgekränkt, daß ich von Dir (Ihnen) solange nichts gehört habe. Solltest (n) Du (Sie) eine weitere Zusammenkunft nicht mehr wünschen, so tut es mir leid, mein Herz an einen (e) Unwürdigen (e) verschwendet zu haben. Deine (Ihr) tiefunglückliche (r) N. N., und dann kam die eigentliche Unterschrift.

Jetzt aber gibt ein lebender Liebesbrieffabrikant der liebenden Menschheit auf Amors Zickzackpfaden das Geleite. „Ja, wer schreibt denn heute überhaupt noch Liebesbriefe?" fragte ich mit reichlich ungläubigem Lächeln den Dichterling. „Oho", erwiderte er, „Sie würden staunen, was für Herrschaften aus den verschiedensten Kreisen bei mir ihr Herz erleichtern kommen." Und er erzählt Fälle aus seiner „Praxis". „Da kam beispielsweise vor nicht allzulanger Zeit eine fesche stattliche Blondine und klagte mir das Leid ihrer unglücklichen Ehe. Der Mann wollte sich von ihr trennen, wenn er seine Geliebte nicht mit ins Haus bringen dürfte. Nach eindringlichem Forschen über die näheren Umstände dieser unglücklichen Gemeinschaft erzählte sie, der Mann sei Paralytiker, habe sie schon immer sehr vernachlässigt und habe z. B. die Hochzeitsnacht in der Badewanne verbracht!" Auf seine, des Dichterlings, Briefe, die wahrhaft zu Herzen gingen, hätte er Geliebte und Badewanne verlassen und sei reumütig zu Frauchen zurückgekehrt. „Ein voller Erfolg", meint er stolz lächelnd, „nicht wahr?" Oder eine holde Schöne, anfangs der zweiten Jahrhunderthälfte, kommt aufgeregt in seine „Sprechstunde" und zeigt ihm ein blutgetränktes Billetdoux ihres Freundes, der sie heiß, aber unerwidert liebe. Der Mann hatte in rasender Liebespein aus seinem Blut Tinte gemacht und damit geschrieben, in der zitternden Hoffnung, vielleicht so das starre Herz der kalten Liebsten zu erobern. Aber weit gefehlt, armer Blutrünstiger! Die alternde Schöne war eine gefährliche Kokette, die eben, man kennt dies ja, mit Männerherzen Fangball spielte. Außerdem, dies flüsterte er mir diskret ins Ohr, ist sie seit langen Jahren die Freundin eines „ganz hohen Herrn" und hält, treu ihrer bisherigen erfolgreichen Liebespraxis, scheinbar streng auf „Milieu".

Angeregt und neugierig gemacht, ließ auch ich mir, der näheren Wissenschaft halber, solch briefliches Wundermittel für mein scheinbar liebeskrankes Herze verschreiben, welches hier im Urtext wiedergegeben sei: „Liebe Grete! Du wirst Dich gewiß wundern, von mir wieder etwas zu hören. Der Anlaß, weshalb ich an Dich schreibe, ist ein sehr dringender. Es handelt sich, kurz gesagt, um Dich, in Deiner ehemaligen Eigenschaft als mein Liebstes, das ich je auf Erden besaß! Ich fürchte, liebe Grete, Du befindest Dich in einer schweren Gefahr. Der Zufall wollte es, daß ich gestern abend mit einem Menschen zusammentraf, der Dich besser kennt, wie Du Dich selbst. Er sprach frei von allen Deinen Verhältnissen (!?). Er erzählte mir von einer Person Deiner Umgebung derart Erschütterndes, daß mir die Tränen in die Augen traten. Ich bitte Dich von Herzen, im Angesicht der Erinnerung an die schönen Stunden, die wir zusammen verlebt haben, um eine Zusammenkunft. Im übrigen will ich Dir nur sagen, daß derjenige, der jetzt im Verkehr mit Dir steht, im Begriffe ist, Dich vollends zu unterjochen, obwohl jüngere Personen den größeren Reiz für Dich, mein Liebst, haben sollten. In diesem Sinne bin ich bis auf Wiedersehen Dein . . ."

Dies „Geistesprodukt" kostete 2,50 Mk. Ich wollte auf der inserierten Anfangstaxe von 1 Mk. bestehen, habe mich jedoch, eingeschüchtert von des „Literaten" tiefgründiger Bemerkung, daß geistige Arbeit „standesgemäß" honoriert werden müßte, eines Besseren belehren lassen. Kunst geht nach Brot. Wie wenige und spärliche Brosamen mag diese hier ergattern!

Marie von Leyden.

In diesen Tagen vollendet Marie von Leyden, die Witwe des berühmten Klinikers, ihr 85. Lebensjahr. Frau von Leyden, deren Heim ein Sammelpunkt der Berliner Gesellschaft ist, hat sich viele Jahre hindurch karitativ betätigt und ist Begründerin und Ehrenpräsidentin einer großen Anzahl von Wohlfahrtsvereinen.

Tapfere Frau

Die französische Fliegerin Maryse Bastie stellte bei schlechtester Witterung einen Dauerflug-Weltrekord für Frauen mit einem Fluge von 26½ Stunden auf.

Nackte Kinder.

Von Dr. Hans Bahle.

Ueber die vortrefflichen Wirkungen von Luft und Sonne ist gewiß seit Jahren genug geredet und geschrieben. Trotzdem besteht bei den meisten Menschen eher ein Haß gegen Luft und Sonne. Denn durch ihre Lebensführung, insbesondere durch die Art und Weise, wie sie sich bekleiden, tun sie anscheinend das Aeußerste, um gerade im Sommer Luft und Sonne von sich fernzuhalten. Ein solches Verhalten ist besonders verderblich, wenn es sich gegen Kinder richtet Seit einigen Jahren kann der sehr aufmerksame Beobachter erfreulicherweise in den Berliner öffentlichen Parks bisweilen in der sommerlichen Hitze nackte Kinder bis etwa drei oder vier Jahren sehen. Es fehlt nicht an alten Tanten beiderlei Geschlechts und jeder Parteischattierung, die ihre Entrüstung hierüber nicht verbergen können. Bis zu einem Einschreiten der Schupo sind jedoch meines Wissens diese Fälle nie gediehen. Selbstverständlich gibt es für Kinder in der Sommerhitze nichts gesünderes, als nacktes Tummeln in Luft und Sonne. Man beachte nur, daß langsame Gewöhnung nötig ist, um Sonnenbrand zu vermeiden. Die Gewöhnung wird gefördert durch Oelen der Haut. Man ölt am besten nach Waschen und kräftigem Trockenreiben. Je schärfer die Sonne, desto mehr Oel ist nötig.

Ein Lippenstiftporträt.

Van Donghen, der beliebte Pariser Modemaler, versammelte kürzlich einen kleinen Kreis von Damen in seinem Atelier, und hielt den andächtig zuhörenden Schönen einen Fachvortrag über die Kunst des — Schminkens: „Die mondäne Frau ist heutzutage ein hundertprozentiger Kunstmaler. Sie bemalt ihr Gesicht mit einer Virtuosität, um deren Technik selbst ich sie oft beneide. In mancher Pariserin ging geradezu ein Raphael verloren; denn die geheimnisvolle, vielsagende blauschwarze Farbe der Augenbrauen traf nicht einmal der Meister so genial wie die Frau von heute . . ." Da wurde Van Donghen von einer jungen Frau unterbrochen. Sie übergab ihm ihre Handtasche mit folgenden Worten: „Wir lassen uns nicht verulken. Seien Sie nicht neidisch, ich überreiche Ihnen hiermit meinen Lippenstift und die sonstigen kosmetischen Mittelchen, beweisen Sie, daß Sie recht behalten. Ich sitze Ihnen bereitwillig Modell!" Der Kunstmaler ließ sich das nicht zweimal sagen und malte mit Lippenstift, Puder sowie den für die Präparierung der Augenbrauen bestimmten Stäbchen ein fabelhaft gelungenes Porträt von der Skeptikerin. Das einzigartige „Gemälde" wurde später zu „Wohltätigkeitszwecken" versteigert.

Das verhängnisvolle Glückwunschtelegramm.

Das häusliche Glück des rechtsanwaltlichen Ehepaares trübte einzig und allein der Umstand, daß Herr Doktor ein Freund von guten Tröpfchen war. Wohlgemerkt: Nicht etwa von einem guten Tropfen, sondern von mehreren guten Tropfen. Der Wein ist dazu erfunden, sagte er, um möglichst rasch ausgetrunken zu werden, und kam öfter nach als vor Mitternacht nach Hause. Die Gnädigste versuchte mit Schelten, Weinen und zu guter Letzt sogar mit Drohungen, ihren Mann zu bekehren. Und rückte eines Tages mit dem großen Trumpf aus: sollte der Mann auch nur noch ein einziges Mal nach der vierundzwanzigsten Stunde heimkehren, würde er ein leeres Nest vorfinden. Der große Trumpf verfehlte seine Wirkung nicht. Der Rechtsanwalt hat sich grundlegend geändert. Sehr zu seinem Vorteil. Kaum daß er mittags den letzten Happen heruntergeschluckte, eilte er mit Windeseile nach dem Bureau, arbeitete emsig bis etwa halb neun Uhr abends, kam pünktlich zum Abendbrot, und ging abends nie wieder aus. Die Gnädigste war selig. Bis zum Namenstag ihres Mannes. Da öffnete sie nämlich bei Tisch die zahlreich eingelaufenen Briefe und Glückwunschtelegramme. Und fiel in Ohnmacht beim Besen folgender Zeilen: „Anläßlich des Namenstages gratuliert dem treuesten und meistverzehrenden Nachmittagsgaste das Personal des Ratskellers!"

Graphologische Eheberatung

Von Helmuth Arendt

Bevor Mann und Frau zum Standesamt gehen, haben sie, falls sie nicht überhaupt blindlings, auf deutsch „aus Liebe" geheiratet haben, alles mögliche überlegt: Ob die Frau Geld genug mitbringt, ob die Ehe „standesgemäß" ist, was die Leute dazu sagen und so fort. Eine Frage jedoch wird immer noch zu selten gestellt, nämlich die: Passen wir auch zueinander? Hier könnte der Graphologe ein unparteiischer Berater sein, weil er meist noch rechtzeitig die tieferen Schichten des Charakters erkennen kann, die sich oft erst nach jahrelanger Ehe dem Partner klar enthüllen.

Soweit das tägliche Zusammenleben in Frage kommt, müssen sich die Charaktere ergänzen — Vorzüge des einen müssen in die Lücken des anderen passen. Kompliziert wird die Sache freilich, wenn wir nun das sexuell-erotische Moment mit in Betracht ziehen. Hier hat die ältere Graphologie noch vielfach gesündigt. Laienhaft kannte sie nur Grade von Sinnlichkeit. Wir unterscheiden Leidenschaft, die ganz im Reich der Triebe wurzeln oder mehr vergeistigt sein kann, und die Sinnlichkeit im eigentlichen Sinne. Es gibt sehr leidenschaftliche Menschen, die sehr wenig sexuell veranlagt sind und umgekehrt. Und es gibt Menschen mit sehr sinnlichen Neigungen, großersinnlicher Beeindruckbarkeit und Verführbarkeit — ohne die entsprechende Leistungsfähigkeit. Alles dies ist an der Schrift meist deutlich zu erkennen.

Viele Ehen gehen wahrscheinlich deshalb unglücklich aus, weil die Anziehung, die unsere Leidenschaft weckt, in der Regel durch den Gegensatz der seelisch-körperlichen Typen gesteigert wird, während zur ehelichen Befriedigung auf die Dauer doch eine größere Aehnlichkeit der sinnlichen Veranlagung notwendig ist. Vielfach hat nun allerdings die gegensätzliche Anziehung auch ihre ganz natürliche Berechtigung, vor allem soweit die Eigenschaften in Frage kommen, die auf ausgeprägter Männlichkeit bzw. Weiblichkeit beruhen. Stark herrschsüchtige Männer z. B. wollen in der Regel nur ganz demütige Frauen — in solchen Fällen wird auch zur dauernden Befriedigung große Gegensätzlichkeit in diesem Punkt notwendig sein — wobei dann der Graphologe auf leidlich gute Verhältnisse in den anderen Beziehungen zu achten hätte.

Wie aber sind nun die entsprechenden Eigenschaften aus der Schrift zu erkennen? Selbstverständlich kann hier nicht mehr gegeben werden als eine erste Anregung, erst einmal auf Unterschiede zu achten. Gerade die Vergleichung von Schriften übt hierfür den Blick.

Vier Hauptgruppen heben sich heraus. Sie beruhen auf den Gegensätzen von Hemmung und Lösung. 1. Die Hemmungslosen (groß, weit, zügellos, schräge Lage). 2. Die Gehemmten (eng, klein, kraftlos, verkrampft, übersteil oder steil). 3. Die Harmonischen, bei denen sich hemmende und lösende Kräfte günstig verbinden (mittelgroß, mittlere Weite, mäßig schräg bis steil, klare Raumanordnung und Zeilentrennung. 4. Die Disharmonischen, bei denen sich hemmende und lösende Kräfte bekämpfen (wechselnde Größe, Weite und Lage, schwankende, ineinanderlaufende Zeilen, unklare Raumeinteilung; große Schrift in Verbindung mit übersteiler Lage). Zwischen 1 und 3 liegen die gelösten, zwischen 2 und 3 die gebändigten Schriften.

Sind wir darüber im klaren, welcher Gruppe wir eine Schrift zuteilen sollen, so sind wir schon über Grad und Art der Leidenschaft ziemlich im Bilde. Wir müssen nur wissen, daß z. B. gebändigte Schriften oft eine große Leidenschaft verraten, die nur außerordentlich verschlossen wird und nur ausnahmsweise durchbricht, während der Hemmungslose eine unter Umständen geringere Leidenschaftlichkeit zügellos verpufft. —

Wir müssen daher zur Ergänzung noch die Urwüchsigkeit und das sogen. „Formniveau" betrachten. Die Urwüchsigkeit erkennen wir an dem Grad der Umformung, die der Schreiber mit der Schulvorlage vorgenommen hat. Stark urwüchsige insbesondere leidenschaftlich-schöpferische Menschen müssen ihre Schrift umformen, weil sie nicht anders können. Haben wir erst das Gefühl für das Formniveau geschult, so bekommen wir eine deutliche Vorstellung von dem geistigen und seelischen Abstand zweier Menschen, was für die Eheberatung natürlich ganz besonders wichtig ist. Wir kommen nun zu der Frage nach der Sinnlichkeit im engeren Sinne. Hier spielt einmal der Grad der „Teigigkeit", zum anderen die Form der „Unterlängen" (z, deutsches p und h) eine Rolle. „Teigig" nennen wir eine Schrift, die druckfos, ohne Unterschied zwischen Auf- und Abstrichen verläuft. Viele „dicke Schriften" werden fälschlich für druckstarke, energische Schriften gehalten. Dick-teigige Schriften weisen auf starke geschlechtliche Bedürfnisse primitiverer Art hin, dünn-teigige auf sinnliche Reizbarkeit.

Wir müssen noch kurz die Schriftzeichen des Willens besprechen. Wir unterscheiden die aktive Energie und die passive Ausdauer, Zähigkeit, Widerstandsfähigkeit. Die Energie gibt sich kund in der Stärke des Druckes (starker Unterschied zwischen Auf- und Abstrich), die Ausdauer durch die Betonung von Winkeln, Ecken, Häkchen. Verstärkt werden beide Eigenschaften durch große Regelmäßigkeit des ganzen Schriftbildes.

Ein „weites Feld" ist das Kapitel „Ehrlichkeit". Wir müssen uns daher auf diese Andeutung beschränken: Unter den gehemmten Schriften finden wir die „Heimlichen", die aus Schwäche unaufrichtig Gewordenen, die auf geradem Wege nichts zu erreichen vermögen. — Unter den hemmungslosen Schriften die phantastischen Lügner. Gebändigte Schriften verraten den verschlossenen, gelöste den offenen Menschen, disharmonische den unzuverlässigen, für den heute Lüge geworden ist, was gestern noch Wahrheit war. Dies ist natürlich nur typisch gesehen, im einzelnen muß das Urteil insbesondere noch durch den Gesamtcharakter der Schrift, mitbestimmt werden. Echt harmonische Menschen sind das Ideal für die Ehe. Vor ihrem inneren Gleichgewicht zerrinnt die Fülle der Probleme; mit einem Wort, einem Lächeln, einem gütigen Blick ersticken sie Tragödien im Keime.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290807-16/fragment/page=0006

MERSEBURGER

Ausgaben, die der Allgemeinheit erhalten werden können.

Vor längerer Zeit wurde das Verkehrszeichen am Entenplan (Einfahrt zur Gotthardtstraße) vom Fahrdamm entfernt und auf den Bürgersteig gebracht. In letzter Zeit hat man an gleicher Stelle wieder ein gleiches aufgestellt, infolgedessen die Pflasterung erneut aufgerissen.

Der Schulplatz an der Mittelschule war seit Bestehen der Schule nie versperrt und bildete einen beliebten Spielplatz der Kinder. Jetzt hat man nun plötzlich denselben eingezäunt, so daß er für den Verkehr gesperrt ist. Spielplätze sind notwendig. Statt noch welche einzurichten, beseitigt man die alten. Durch die Renovierung des Dammes und der Kriegerdenkmalsanlagen ist die Spielfläche der Jugend schon länger eingeschränkt worden, jetzt kommt diese neue Beschränkung dazu.

Ist das Geist der neuen Zeit? Könnten diese unnötigen Kosten nicht vermieden werden?

Die Bad Lauchstädter Gewerbebank in Schwierigkeiten.

Einer Meldung des „Merseburger Korrespondenten" zufolge befindet sich die Bad Lauchstädter Gewerbebank in Schwierigkeiten. Es verlautet, daß am Montag eine Gläubigerversammlung stattgefunden hat, von der man eine Erklärung erwartet, auf welche Umstände die Schwierigkeiten zurückzuführen sind.

Eine weitere Meldung, die vorstehendes Gerücht voll bestätigt, sagt, daß die Generalversammlung der Lauchstädter Gewerbebank beschlossen hat, die Bank weiterzuführen und von einer Liquidation abzusehen, weil sich die Geschäftslage bereits wieder zu bessern beginnt. Es finden bereits wieder Einzahlungen und Ueberweisungen statt. Der Geschäftsführer Rühlemann ist seines Amtes enthoben und aus der Genossenschaft ausgeschlossen worden. Die Höhe der von ihm veruntreuten Summe beläuft sich nach den neuesten Feststellungen auf etwa 20000 Mk.

Der städtische Krankenkraftwagen kann wegen dringend notwendig gewordenen Reparaturen einige Wochen nicht benutzt werden. Die Inderbetriebnahme wird zur gegebenen Zeit veröffentlicht werden.

Verunglückte Motorradler. Am Chausseehaus an der Mündung des Knapendorfer Weges in die Lauchstädter Landstraße ereignete sich am Sonntagmittag ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Motorrad. Dabei erhielt das Rad einen solchen Stoß, daß es gegen die Mauer der Grabeneinfassung flog. Die Mauer brach ein. Der Führer des Motorrades, ein Herr Holzner aus Leitin, und seine auf dem Sozius sitzende Frau wurden schwerverletzt in das Krankenhaus geschafft. Die Maschine wurde völlig zertrümmert.

Auf der Straße schwer erkrankt. Von einer schweren Gallensteinkolik befallen wurde eine Frau Resch aus Leipzig, als sie gerade mit dem Autobus von Merseburg wieder nach Leipzig zurückkehren wollte. Das Merseburger Kreiskrankenauto überführte die schwerkranke Frau in ihre Wohnung nach Leipzig.

Mit dem Kopf an die Starkstromleitung geriet am Dienstagnachmittag bei Dachdeckerarbeiten am Güterbahnhof der Dachdecker Paul Pochura. Die Firma Heyschold führt dort Dachdeckerarbeiten aus. Bei dieser Arbeit berührte Pochura die Starkstromleitung mit dem Kopfe und stürzte etwa fünf Meter tief ab. Mit schweren Kopfverletzungen und einem Bruch des linken Unterarms wurde der Verletzte, nachdem ihm von Dr. Böschen ein Notverband angelegt war, mittels Krankenwagens dem Merseburger Krankenhaus zugeführt. Pochura ist verheiratet und wohnt Sitzlberg 5.

Glimpflich abgelaufen ist am Dienstag gegen 18 Uhr ein Unfall zweier Radfahrer an der Ecke Kleine Ritterstraße und Schulstraße. Sie fuhren dicht hintereinander die Schulstraße hinab, als eine ältere Frau die Straße überquerte und, unsicher geworden, auf der Mitte stehen blieb. Der erste Radler konnte nicht mehr rechtzeitig vom Rade steigen, der zweite fuhr ihm daher ins Hinterrad. Mit einer erheblichen Sachbeschädigung und Hautabschürfungen endete der Unfall.

Es war nur „Spaß"

Wie ist es aber im Ernstfalle?

Erfahrungen bei der Übung der Arbeiter-Samariter-Kolonne Bad Dürrenberg und Freiwilligen Feuerwehr Porbitz

Anläßlich des 8. Stiftungsfestes der Arbeiter-Samariter-Kolonne Bad Dürrenberg wurde am Sonntagnachmittag in Gemeinschaft mit der Porbitzer Freiwilligen Feuerwehr eine große Uebung vorgenommen. Zugrunde gelegt war eine Dampfkessel- und Gasexplosion, wobei eine große Anzahl Schulkinder Verletzungen erhielten. Kurz nachdem die Explosion erfolgte, waren Feuerwehr und Arbeiter-Samariter zur Stelle. Mit Gasmasken versehen, drangen die Feuerwehrleute in das vergiftete Gebäude ein und retteten nach und nach die verunglückten Kinder. Auf Tragbahren wurden die Verletzten zum nahen Verbandsplatz transportiert und sofort von kundigen Frauenhänden in Behandlung genommen, während die Feuerwehr mit zwei Schlauchleitungen dem Brande zu Leibe ging. Auf dem Verbandsplatz war reges Leben. Flinke Hände legten geschickt die erforderlichen Verbände an, und bei den Gasvergifteten arbeitete der Draeger'sche Sauerstoffapparat.

In der Kritik sprachen sich der Kolonnenarzt Dr. Seyfert und der Bezirksleiter des Arbeiter-Samariter-Bundes über die vorgeführte Uebung sehr lobend aus. Derartige Uebungen sind jedoch nicht nur zur Weiterbildung der Rettungsmannschaften da, sondern es sollen auch etwaige Mängel festgestellt werden. Die Schlauchleitungen waren zu kurz. Weiter konnte

das Wasser nicht bis zum 3. Stock der Schule gedrückt werden, so daß das Feuer in den oberen Etagen verheerenden Umfang angenommen hätte.

Es trat klar zutage, wie dringend die Feuerwehr eine große fahrbare Leiter benötigt; oder wie hätte man die Kinder bei unbegehbaren Treppenaufgängen retten wollen?

Die Mängel der Arbeiter-Samariter-Kolonne zeigten sich bei der anschließenden Besichtigung des Raumes zur Unterbringung der erforderlichen Geräte und Medikamente. Der Schuppen ist zur Aufbewahrung wertvoller Apparate völlig ungeeignet, denn im letzten Winter ist teures Material durch Kälte und Nässe vernichtet worden. Wenn auch Amtsvorsteher Stade als Vertreter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Leuna finanzielle Unterstützungen zusagte, so kann dies allein die mit dem Wohlwohl dienende Kolonne nicht vorwärts bringen. Der Zweckverband müßte einen Raum schaffen, in dem sämtliche Geräte einwandfrei untergebracht werden können und in dem eine einwandfreie Ausbildung der Mitglieder vorgenommen werden kann. Wenn für Straßenbau, Häuserbau usw. die Kosten in die Hunderttausende gehen, so muß auch für den Samariterdienst ein Scherflein abfallen, das sich hunderfach verzinsen wird. Hilf auch du, geneigter Leser, unterstütze auch du den Arbeiter-Samariter-Bund, damit der Wahlspruch: „An jedem Ort, zu jeder Zeit sind wir zur ersten Hilf' bereit!" immer mehr in die Tat umgesetzt werden kann. M.

Kein Verbrechen!

Mitte Juni 1929 berichteten die Zeitungen, auf dem Wege nach Kayna sei in der Nähe des Werkes Pfännerhall ein schwerverwundeter Mann bewußtlos aufgefunden worden, der auf dem Transport zum Krankenhaus in Merseburg gestorben sei. Daran wurde teilweise die Vermutung geknüpft, es sei ein Verbrechen verübt worden. Nach den Ermittlungen handelt es sich um einen Selbstmordversuch des Schuhmachers Willi Jennel, ohne festen Wohnsitz. Jennel liegt zurzeit noch im Krankenhaus in Merseburg und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Eine strafbare Handlung liegt nicht vor.

Neue Kohlenfelder?

In der Gemeindeflur von Zaasch finden seit einigen Tagen Bohrungen nach Kohle statt, die entgegen den Erfahrungen früherer Jahre von Erfolg begleitet zu sein scheinen.

Keuschberg. Feldbrand. In Porbitz wurde am Montagmittag die Feuerwehr alarmiert. In der Flur Keuschberg brannte das Weizenfeld des Mühlenbesitzers Beyer ab. Einwohner von Baditz löschten das Feuer. Die Wehr brauchte also nicht mehr einzugreifen. Trotzdem beträgt der Schaden an die 500 Mk. Der Brand ist durch Unvorsichtigkeit beim Rauchen entstanden. Man soll also niemals brennende oder glimmende Streichhölzer fortwerfen.

Rössen. Neue Gaslaternen. An der Eberstraße sind seit einigen Tagen neue Gaslaternen aufgestellt worden. Infolge des hier vorhandenen starken Verkehrs ist diese Maßnahme zu begrüßen.

Kreis Querfurt u. Umgebung

Vom Bierfaß der Schädel gequetscht.

In der Niederlage der Riebel-Brauerei in Mücheln war am Montagnachmittag der Arbeiter Alfred Faust mit dem Ausladen von Fässern beschäftigt. Plötzlich kam ein volles Faß von einer halben Tonne ins Rollen. Der Arbeiter versuchte das Faß zu halten, was ihm jedoch infolge der Schwere desselben nicht gelang. Das Faß stürzte ab und drückte dem Arbeiter den Schädel ein. Mittels Kreis-Krankenwagens von Merseburg wurde der Schwerverletzte, der aus Leipzig gebürtig ist, dem Krankenhaus St. Georg in Leipzig zugeführt. Hier wurde ein schwerer Schädelbruch festgestellt.

Weißenfels. Sinkende Bevölkerungsziffer. Die Einwohnerzahl von Weißenfels hat im Juli um 17 auf 39 778 abgenommen.

Kreis Sangerhausen

Sangerhausen (Stadt)

Aus dem Gewerkschaftskartell.

Um über den Abschluß des Gewerkschaftsfestes und einige andere geschäftliche Dinge zu beraten, hatten sich die Delegierten und Betriebsräte der hiesigen freien Gewerkschaften versammelt. Allgemein wurde der schlechte Besuch des Festes der Arbeit bedauert, doch die Schuld daran wurde in den verschiedensten Ursachen gesehen. Nunmehr sollen sich erst die einzelnen Organisationen einmal darüber unterhalten, und danach muß das Kartell sich wohl noch einmal damit befassen. Einzelne Fragen bedürfen noch einer genaueren Klärung.

Nationalistischer Rummel bei Tage

Eselreiten bei Nacht.

Kelbra, den 5. August 1929.

Gegenwärtig findet wie alljährlich der Verbandstag des Vereins Deutscher Studenten hier statt. So gewiß die jährliche Wiederkehr dieser Tagung ist, so gewiß sind auch immer die zu kritisierenden Mißstände. Der Magistrat fordert die Bürgerschaft auf, zu flaggen; prompt steckt ein halbes Dutzend brave Bürger die schwarzweißrote Fahne heraus. Das Rathaus erhielt dieses Jahr zum ersten Male schwarzweißroten Flaggenschmuck. Dies scheint das Werk des neuen Pächters des Ratskellers zu sein. Er hat übrigens nicht seine gepachteten Räume geschmückt, sondern diejenigen des Amtsgerichts. Herr Gath, ist Ihnen nicht bekannt, daß das Rathaus ein öffentliches Gebäude im Sinne der preußischen Flaggenverordnung ist? Wissen Sie nicht, daß Sie als Polizeichef nicht nur die Macht, sondern sogar die Pflicht haben, die Verordnungen des Innenministers durchzuführen bzw. ihre Durchführung zu überwachen? Uns wurde mitgeteilt, daß vom Magistrat den Geschäftsleuten Girlanden angeboten wurden. Die Nachfrage war nicht groß. Sollten außer den Girlanden auch die dazugehörigen Fähnchen, schwarzweißrote natürlich, vom Magistrat geliefert werden? Sollte das zutreffen, dann wäre es wohl besser, Herr Gath würde als Vertreter einer Fahnenfabrik reisen. Im Kelbra hat er sowieso seit der Stromrabatt-Affäre jeden Kredit verloren. Wir wollen aber dieses Mal die Regierung in Merseburg nicht wieder auf unser Material aufmerksam machen, damit Herr Gath nicht wieder die gekränkte Leberwurst spielt.

Von der Studententagung ist noch erwähnenswert, daß der bekannte Maurenbrecher in der hiesigen Kirche predigte und daß die Sportkanone Peltzer anwesend war. Natürlich hat Herr Gath auch wieder eine nationalistische Rede gehalten. Daß er dabei von Erneuerung der deutschen Jugend durch den Kyffhäusergeist gesprochen hat, ist selbstverständlich. Die Erneuerung machte sich bemerkbar durch nächtlichen Unfug. Reklameschilder wurden abgerissen. Auf dem Bürgersteig wurden Verkehrshindernisse aufgerichtet usw.

Zum Schluß geben wir unseren Lesern noch eine Preisfrage: Wer war der Eselreiter? Uns wurde mitgeteilt, daß in einem hiesigen Lokal einige Esel die ganze Nacht durchgezecht hätten. Diese Mitteilung hat sich als unwahr erwiesen. Es war vielmehr nur ein Esel, das andere waren Studenten und sonstige Festteilnehmer. Auch auf dem Esel wurde geritten, nur wissen wir nicht, wer geritten hat.

Kreis Delitzsch

Delitzsch (Stadt)

Kreisblund Delitzsch auch für Bauernpartei.

Der Kreislandbund Delitzsch hatte nur eine interne Besprechung, in der die Gründung der Bauernpartei für den Regierungsbezirk Merseburg begrüßt wurde. Die anwesenden Vertreter sind dieser Partei beigetreten.

Die Schweinepest ausgebrochen.

Wie der Landrat bekannt gibt, ist in verschiedenen Dörfern des Kreises Delitzsch die Schweinepest ausgebrochen. In Klein-Lissa, Lemsel, Radefeld, Heyna, Gerbisdorf, Wöllmen und Paupitzsch sind bereits Sperrbezirke gebildet worden.

Kreis Torgau

Torgau (Stadt)

Schwerer Autozusammenstoß.

An der Straßenkreuzung Mockrehna — Roitzsch und Dübben — Torgau ereignete sich am Dienstagmorgen ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Leipziger Kraftwagen und Auto einer Liebenwerdaer Firma stießen an dieser Ecke zusammen. Der Leipziger Wagen wurde dabei schwer beschädigt. Ein Reisen des Leipziger Wagens war geplatzt; dadurch hatte der Führer die Gewalt über den Wagen verloren. Zwei Personen wurden mit schweren Verletzungen in das Torgauer Krankenhaus überführt. Ein dritter Mitfahrer konnte auf der Polizeiwache verbunden werden.

Dommitzsch. Eine große Pleite. Trotz angestrengtester Reklame, trotz großen Aufrufes und Verteilung von Flugblättern hat die KPD., die angebliche Führerin der Dommitzscher Arbeiterschaft, bei ihrer Antikriegsdemonstration eine große Pleite erlitten. Der „mächtige" Aufmarsch in der Konzerthalle nach Feierabend betrug nach genauer Zählung 25 Männer und Frauen. Nach einer halben Stunde war die Schimpferei gegen die Sozialdemokraten und Gewerkschaften beendet. Mit gesenkten Köpfen und stumpfen Gesichtern wanderte die kleine Schar nach Hause. Die Arbeiterschaft hat genug von der Redaxpolitik der KPD.

Kreis Liebenwerda

Sitzung des Liebenwerdaer Ortsausschusses des ADGB.

Nach längerer Pause tagte die fällige Ortsausschußtagung der freien Gewerkschaften im Schützenhaus. Der erstattete Kassenbericht läßt ein erfreuliches Anwachsen der Kassenverhältnisse erkennen.

Lebhaft diskutiert wurde die beabsichtigte Anstellung eines zweiten Sekretärs für den Bezirk Mitteldeutschland. Die Notwendigkeit der Anstellung wurde zwar anerkannt, doch herrschte die Auffassung vor, daß der durch die Zusammenlegung der beiden Bezirke Mitteldeutschland und Thüringen nach Jena verlegte Sitz des Sekretärs auf die Dauer nicht tragbar sei. Notwendig mache sich die Verlegung des Sekretariats an einen zentral gelegenen Ort wie Halle. Eine Resolution, die besagte, daß der Ortsausschuß die Anstellung eines zweiten Sekretärs wünsche, wenn diese mit keiner Beitragserhöhung verbunden sei, fand Annahme.

Beim nächsten Punkt, Kampf des Händlertums gegen die Konsumvereine, wurde letzteren die Unterstützung des Ortsausschusses zugesagt.

Gegen Betriebe, die die zulässige Höchstarbeitszeit überschreiten, wie es hier noch vorkommt, soll das weitere veranlaßt werden.

Ferner wurde die Notwendigkeit einer Bibliothek erörtert. Eine Kommission, die die erforderlichen Vorarbeiten bis zur nächsten Sitzung erledigen soll, wurde gebildet. Beschlossen wurde noch, einen bekannten Arzt zu einem Vortrag über im Vordergrund der heutigen Zeit stehende sexuelle Fragen zu verpflichten.

Die Verfassungsfeier in Grünewalde.

Die Verfassungsfeier und die Beteiligung der SPD.-Ortsgruppe an der von der Gemeindeverwaltung arrangierten Festveranstaltung stand in der am Sonntag stattgehabten Mitgliederversammlung zur Debatte. Einmütigkeit herrschte darüber, daß die Parteigenossinnen und -genossen für eine starke Beteiligung sich einzusetzen haben. Für die Ausgestaltung der Feier wird weitestgehende Mitwirkung zugesagt. Aus örtlichen Gründen ist eine Abendfeier vorgesehen. Mitwirkende bei den Aufführungen sind die im Orte vorhandenen Gesang-, Musik- und Sportvereine. Die Festrede hält Lehrer Heinroth. Auch die oberen Klassen der Volksschule werden an der Feier teilnehmen.

Der Vorsitzende Dietrich hielt dann Vortrag über gegenwärtig in der Gemeinde aktuelle Schulfragen. Wie aus einer Notiz in der Lokalzeitung bekannt geworden, verläßt Rektor Mietsch sein Amt am 30. September d. J., da er in den Ruhestand tritt. Eine Amtsfolge ist noch nicht festgesetzt. Die Genossinnen und Genossen haben den lebhaften Wunsch, bei der Amtsnachfolge die politische Einstellung der Elternschaft berücksichtigt zu sehen. Dieser Wunsch dürfte um so berechtigter sein, als vier Fünftel der Elternschaft sozialdemokratisch und republikanisch orientiert sind. — Sodann behandelte der Vortragende die Stellung des Schulvorstandes in einem Gesamtschulverband und in einem Eigenschulverband auf Grund der Bestimmungen des Volksschulunterhaltungsgesetzes und der Geschäftsanweisung für die Schulvorstände der Eigenschulverbände. Die Klärung der Zuständigkeit war notwendig, da Grünewalde auf Grund der Auflösung der Gutsbezirke Mückenberg und Lauchhammer aus einem Gesamtschulverband zu einem Eigenschulverband umgewandelt worden ist. Hierbei wurde kurz die Schuldauslade gestreift und anschließend einige Erklärungen über den Gemeindehaushaltsplan gegeben.

Eine rege sachliche Diskussion bewies das Interesse der Versammlung an den zur Verhandlung stehenden Fragen. Zwei neue Mitglieder konnten dem Parteiverein durch diese Versammlung zugeführt werden.

Seltene günstige Angebote
Küchen
Naturlasiert, formenschön und zeitgemäß, komplett
105- 224- 256- 285- 328- M.
weißlackiert mit Linoleum
von 130,— M. an
Junghans Möbelhaus Albrechtstr. 37

Laden
In einer Großsiedlung großer Eckladen mit oder ohne Wohnung gegen Hypothek zu vermieten. Besonders geeignet für Textilwaren, Drogerie, Bäckerei, Spiel-, Zigarren- u. Schreibwaren.
Offerten unter H. B. 807 befördert Rudolf Mosse, Halle, Brüderstr. 4

Die Warmbadeanstalt wird am Mittwoch, dem 7. August, wieder eröffnet. Badezeiten wie folgt: Montags bis Mittwochs 9 bis 13 Uhr und 15 bis 17 Uhr, Donnerstags bis Sonnabends 8 bis 13 Uhr und 14 bis 19 Uhr.
Magistrat Delitzsch.

Koch-, Brat- und Backvorführung in modernen Gudeöfen
mit Verteilung von Kostproben morgen Donnerstag, sowie jeden Donnerstag ab 4 Uhr in meinem Ladengeschäft Kl. Ulrichstr. 9
Aug. Donke, Gudeofen-Fabrik
Taubenstr. 9 Tel. 2866

Uhren Reparatur Vertrauensache
Hermann Koch
5 Liebenwerdaer Str. 5 (gegenüber dem Gymnasiums Platz)

Heimarbeit
schriftl. Vitalis-Verl. Münch. C4

Saxophone Piano-Akkordeons Banjos Gitarren Lauten Mandolinen und alle Ersatzteile nur bei
Nus k - Müller
Gr. Ulrichstraße 3 (am Markt)

Gute preiswerte
Zigarren
liefert 38
H. Schütze
Männerhöhe 52.

Möbel
kauft bei
Skipka
Halle a. S.
Forsterstraße 33.
Teilzahlung

Herrengarderobe
wird billigst aufgebügelt, repariert und chemisch gereinigt in der
Amerikanischen Expreßbügelanstalt
Cito
Albrechtstr. 46
Telephon Nr. 2902

Frauen
verlangt gratis sofort Prospekt über neuzeitliche Hilfsmittel zur persönlichen Hygiene der Frau. 116
C. Klappenbach & Co., Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße 41

Familien-Nachrichten

Aus anderen Blättern:

Todesfälle.

Halle: Julius Renn, Robert Hoefs, Henriette Lechmann. **Stotternheim:** Hermann Krüger. **Eckersmühle:** Karl Bernstädt. **Teltzsch:** Fritz Kosbab, Robert Kitt er tun.

Vermählungen:

Halle: Edwin Rudloff mit Marg. Flügel, Emil Boch mit Emma Strodach. **Teltzsch:** Erich Wandt mit Herta Küster. **Weinberge:** Otto Wolny mit Gertrud Kümmel. **Halle:** Walter Bradtner mit Else Müller.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290807-16/fragment/page=0007

Eilenburger Stadtparlament

Der automobile Feuerlöschzug beschlossen – Die Verlegung des Feuerwehrdepots und damit die Schaffung zweier neuer Wohnungen abgelehnt – Ein Antrag betreffs Notstandsarbeiten mit Hilfe einiger Kapedisten feierlichst beigesetzt

Eilenburg, den 6. August 1929.

Anwesend waren 25 Stadtverordnete; 3 fehlen als entschuldigt. Kenntnis genommen wurde von der infolge Krankheit erfolgten Mandatsniederlegung des Stadtv. Wilke (bürgerl.). An seiner Stelle wurde der Stadtv. Richard Eidner eingeführt, der in den einzelnen Deputationen den Sitz seines Vorgängers bei einigen Abänderungen übernimmt.

Dann nahm man Kenntnis von den stattgefundenen ordentlichen und außerordentlichen Kassenrevisionen der einzelnen städtischen Kassen, welche keinerlei Beanstandungen ergaben.

Die Kirschenverpachtung brachte 253 Mark, hingegen die Hartobstverpachtung 1505 Mk.

Nach Kenntnisnahme von der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1927 wurde Entlastung erteilt. Die Endzahlen brachten in der Einnahme 2 389 066,58 Mk., in der Ausgabe 2 449 274,93 Mk., so daß ein Fehlbetrag von 60 208,35 Mk. verbleiben ist.

Es folgte die Wahl von vier Beisitzern und vier Stellvertretern zum Wahlausschuß für die Gemeindewahlen. Hier wurden die im Vorjahr aufgestellten Herren wiedergewählt. Stadtv. Quitzsch (Soz.) brachte hierzu einen Antrag der SPD.-Fraktion, bei der kommenden Wahl getrennt nach Geschlechtern zu wählen, welcher auch von der KPD. unterstützt wurde. Dieser Antrag wurde dem Wahlleiter, Bürgermeister Bockrodt, übermittelt.

Einstimmig wurde der Beitritt zu dem neugegründeten Unfallversicherungsverband der Provinz Sachsen beschlossen.

Die Beschlußfassung über Aufnahme einer

Anleihe zur Beschaffung eines Automobil-Feuerlöschzuges

und zum Ausbau des Exerzierhauses zum Feuerwehrdepot glaubte der Stadtverordnetenvorsteher (bürgerl.) recht schnell erledigen zu können, indem er gleich über die einzelnen Punkte der stimmen lassen wollte. Jedoch die sozialdemokratischen Stadtvv. Quitzsch, Vetter und Horn widersprachen diesem Ansinnen. War doch eine Verschleppung der bürgerlichen „Einheitslistler" klar zu erkennen. Der Stadtbaurat begründete die Vor-Magistratsvorlage getrennt debattieren und ablage. Die bürgerliche Fraktion erklärte von vornherein, trotzdem ihre Deputationsmitglieder sich einmütig hinter die Magistratsvorlage gestellt hatten, nur dem ersten Teil der Vorlage zustimmen zu können.

Sie bezeichnete es sogar als Blödsinn, wenn eine Verlegung des Depots vorgenommen würde.

Der Branddirektor und die Sachverständigen stellten fest, daß das Kornhaus nur nach einem Umbau weiterhin als Depot geeignet sei. Daß auch dieser Umbau Geld kostet, davor schreckt man aus „Sparsamkeitsgründen" nicht zurück. Unsere Genossen entlarvten das Manöver der Bürgerlichen, welche die Angelegenheit nur verzeiteln wollen. Man kommt mit der faulen Ausrede, wenn es sich erweist, daß der Platz nicht zusagt, dann kann man es immer noch ändern. Das nennt man Sparsamkeit. Stadtv. Schubert (bürgerl.) behauptete, daß man immer nur die kleinen Gewerbetreibenden treffe, denn diese müßten die Steuern bezahlen. Stadtv. Horn (Soz.) wies demgegenüber nach, daß gerade die Wählerschaft der Linken (Arbeiter, Angestellte und Beamte) reichlich genug Steuern zahle. Der Nachweis unserer Genossen, daß bei dem vorliegenden Projekt auch zwei Wohnungen mitgeschaffen würden, fruchtete nicht, sondern

man lehnte eine Gesamtabstimmung über die Vorlage ab und beschloß nur den ersten Teil (Anschaffung eines Automobil-Feuerlöschzuges)

einstimmig. Der zweite Teil wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen abgelehnt. Im dritten Teil bewilligte man die Anleihemittel hierzu, d. h., wenn man sie nach dieser Abänderung noch erhält. Hierbei haben selbst die bürgerlichen „Auch-Arbeitervertreter" eine schäbige Rolle gespielt. Auch sie stimmten damit gegen die Errichtung zweier Wohnungen. Bei den kommenden Wahlen gebührt ihnen eine richtige Quittung: „Nie wieder Einheitsliste!" Hierauf gelangte folgender Antrag des Gewerkschaftskartells, nachdem erst die Dringlichkeit durch die linken Fraktionen anerkannt [illegible] zur Besprechung:

Nr. [illegible] Not der Erwerbslosen herabzumindern und u[illegible] überhaupt Beschäftigungsmöglichkeit zu schaffen, beantragen wir die

Inangriffnahme von Notstandsarbeit.

Wir gestatten uns zugleich, den städtischen Körperschaften praktische Vorschläge zu machen:

1. **Daß die Stadt dahin vorstellig wird, daß die an der Weinbergstraße geplante Siedlung sofort in Angriff genommen wird.**
2. **Anlegung einer neuen Straße rechts der Flutbrücken, von der DCA. bis zum Muldental, eventuell Beseitigung der Flutbrücken überhaupt, und Herstellung einer neuen, allem Verkehr entsprechenden Straße.**
3. **Ausbaggerung der Mulde. In Verbindung hiermit Erschließung des Geländes zwischen den Dämmen als Baugelände. Verlängerung der Kranoldstraße bis zum zweiten Damm (jetzt Friedrich-Ebert-Straße).**
4. **Herstellung einer Zufahrtstraße nach der Heinicher Aue infolge Fertigstellung des Dammes.**
5. **Erneuerung und Verbreiterung der Leipziger Brücke.**
6. **Erneute Beschlußfassung über die Errichtung des Stadtbades.**
7. **Inangriffnahme der geplanten Eindeichung der Collauer Aue.**
8. **Bewilligung von 10 000 Mk. für Ausgesteuerte zur Anschaffung von Heizmaterial für den Winter.**

Stadtv. Quitzsch (Soz.) begründete eingehend diesen wichtigen Antrag. Herr Metzig (bürgerl.) beantragte Ueberweisung an den Magistrat, und so beschloß man auch mit Hilfe einiger KPDisten die feierliche Bestattung dieses Antrages, ohne sich dazu zu äußern oder andere praktische Vorschläge zur Linderung der Not der Erwerbslosen zu bringen.

Wähler, seht Euch bei der kommenden Wahl besser vor und wählt nicht wieder solche Leisetreter und Eiertänzer.

Leipziger Neuigkeiten.

Das leidige Spirituosnachgießen.

Die in der Stockstraße zur Untermiete wohnende Aufwartefrau Elfriede H. goß in einen brennenden Spirituskocher Spiritus aus der Flasche nach. Die Flasche explodierte, und die Frau stand im Nu in hellen Flammen. Mit schweren Brandwunden am ganzen Körper brachte man sie mittels Kraftwagen ins Krankenhaus.

Ein „schwerer Junge" gefaßt.

Dem Kriminalamt Leipzig ist es gelungen, in einem Leipziger Logierhaus den wegen schweren Raubes und versuchten Mordes gesuchten Artisten Robert Schweighofer alias Fred Nelson zu verhaften. Schw. hatte versucht, unter dem Pseudonym Fred Nelson sich einen Namen zu machen. Er durchstreifte die Gegend und kam auch nach Bad Elster. Hier hatte er einer Dame einen Revolver vorgehalten mit den Worten: „Madame, geben Sie Ihr Geld her!" Die tödlich Erschrockene gab ihm auch ihr Geld. Als er erkannt wurde und von einem Polizeibeamten aufgefordert wurde, zur Wache zu kommen, leistete er schärfsten Widerstand. Schließlich zog er einen Revolver und gab auf den Beamten zwei Schüsse ab, die zum Glück fehlgingen. Die Verwirrung benutzte der Täter zur Flucht. In Leipzig zeichnete er sich in einem Logierhaus unter seinem eigentlichen Namen ins Fremdenbuch ein. Das fiel auf, so daß die Verhaftung erfolgte.

Selbstmordversuch in der Badeanstalt. In einem Luftbad im Westen Leipzigs schoß sich ein etwa 50-jähriger Mann, unmittelbar am Wasser stehend, eine Kugel in den Kopf, worauf er ins Wasser stürzte. Von einigen der zahlreich anwesenden Badegäste wurde er sofort wieder herausgezogen. Er verstarb aber auf dem Transport zum Krankenhaus. Es handelt sich um einen Reichsbahninspektor aus Nürnberg.

Hauptschriftleiter: F. O. H. Schulz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: F. O. H. Schulz (Halle); für Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Felix Habicht; für Gewerkschaftliches und Provinz: Alfred Wielepp; für Sport und Rundfunk: Felix Habicht; für den Anzeigenteil: Walter Rüna, sämtlich in Halle. — Druck und Verlag: Hallesche Druckerei-Gesellschaft mbH., Halle, Große Märkerstraße 6/7.

Leistungsfähige Spezial-Firmen

GEBR. KROPPENSTÄDT
MÖBELFABRIK
HALLE A. S.
GROSSE MÄRKERSTRASSE 4
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Engelhardt-Biere
Brauereien für Mitteldeutschland in:
Halle a. S., Merseburg, Sangerhausen

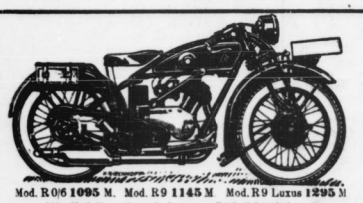
SPEZIALFABRIK FÜR
LADEN- UND INNENAUSBAU
AKOR-BRAUER HALLE
Hauptbüro:
GR. MÄRKERSTRASSE 25

Gaseinrichtungen
In Grundstücken, die noch nicht an das Gasrohrnetz angeschlossen sind, werden bis auf weiteres Gasleitungen von der Grundstücksgrenze bis zu den Gasmessern gegen kleine monatliche Teilzahlungen ausgeführt. Ferner werden wieder rentierliche Münzgasmesser-Anlagen kostenlos hergestellt.
Fordern Sie unsere Bedingungen hierfür! Anträge nehmen auch die zur Ausführung zugelassenen Installationsgeschäfte entgegen. Machen Sie Ihre Freunde und Bekannten, die noch kein Gas haben, auf diese Erleichterungen aufmerksam!
WERKE DER STADT HALLE
GAS- UND WASSERWERKE
– – wir mit Gas!

HT HOCH- U. TIEFBAU
HOFFMANN & TÜCHELMANN
Inhaber: E. Tüchelmann
Baugeschäft • Beton- u. Eisenbetonbau
Halle a. S., Delitzscher Straße 35-37

Sparkasse
Kreisbank des Saalkreises
Halle an der Saale
Annahme von mündelsicheren Spar-Einlagen
Ausführung bankmäßiger Geschäfte

ZILLMANN & LORENZ
Halle an der Saale
Fernruf Nummer 275 21
Spedition
Möbeltransport
Lagerung


Mod. R 0/6 1095 M. Mod. R 9 1145 M Mod. R 9 Luxus 1295 M
Alle Modelle sofort ab Lager. Probefahrt jederzeit
General-vertreter HERMANN WOLTER vormals Gebr. Wolter
HALLE (SAALE) HARZ 6–7. TELEPHON 21436 u. 22159
Fahrschule - Ersatzteillager - Reparaturwerkstatt

HERBST & CO. • HALLE S.
Hallesche Teigteil-, Knetmaschinen- und Dampfbackofenfabrik
Herbst
liefert als Spezialität
komplette
Bäckerei-Einrichtungen

OTTO GRÖBEL • HALLE A. S.
WILHELMSTRASSE 44 FERNSPRECHER NUMMER 293 64
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen – Elektr. Heiz- u. Kochapparate
Elektrische Beleuchtungskörper in großer Auswahl
RADIO-APPARATE KOMPLETTE ANLAGEN
Teilzahlung gestattet ohne Preisaufschlag

SPECK
RUD. SPECK & CO.
HALLE A. S., MARIENSTRASSE NR. 4
Gegründet 1864 Telephon 26284
Geld-, Bücher- und Akten-Schränke
Tresoranlagen, Bau- u. Kunstschlosserei
Eiserne Fenster und feuersichere Türen

CURT KÖHLER & CO. • HALLE
MOTORFAHRZEUGE – Telephon 238 41 und 265 47
Generalvertr. führender Personen- u. Lastwagenfabriken
Bestelngerichtete Reparaturwerkstatt, Ankerstraße 3
GROSS-GARAGE SÜD Tag und Nacht geöffnet
Kundendiensf Pfännerhöhe 71/72.

WÄHLT SCHUBERT-BROT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290807-16/fragment/page=0008

die in dem Elektrizitätswerk beschäftigten Personen, sich dem Streik anzuschließen, so daß die Transformatoren des Elektrizitätswerkes in Lupeny seit mehr als 24 Stunden ruhen und die Stadt völlig im Dunkeln liegt. Alle öffentlichen Lokale und Geschäfte sind mit dem Eintritt der Dunkelheit geschlossen.

Die Regierung hat am Dienstag zur Verstärkung der Polizei nochmals mehrere Kompagnien Militär in das Unruhegebiet entsandt und die Streikenden aufgefordert, bis mittags 12 Uhr das Elektrizitätswerk zu räumen. Als dieser Forderung bis zu der angesetzten Zeit nicht entsprochen war, ging das Militär mit der Waffe vor. Einzelheiten über den Verlauf der militärischen Aktion lagen am Dienstagnachmittag in Bukarest noch nicht vor.

Das Elektrizitätswerk von Lupeny in Siebenbürgen ist am Dienstagnachmittag unter dem Druck des Militärs von den streikenden kommunistischen Bergarbeitern geräumt worden und steht nunmehr unter dem Schutze mehrerer Kompagnien Soldaten. Die Arbeit in dem Werk ist jedoch noch nicht wieder aufgenommen worden.

Kommunistenaufstand in Columbien.

Balboa (Panama), 6. August. (Reuter.)

Nach hier eingetroffenen Meldungen ist in Kolumbien ein kommunistischer Aufstand ausgebrochen. In Cartagena sollen bei Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei **10 Personen getötet und zahlreiche verwundet worden sein;** eine Anzahl angeblicher kommunistischer Agitatoren seien verhaftet worden, ebenso Hunderte von streikenden Eisenbahnern. Im Staate Tolima sollen die Kommunisten begonnen haben, Eigentum zu zerstören, wobei die Widerstandleistenden getötet worden seien.

Stalin korrigiert.

Stalin, der Allgewaltige in Moskau, hat neuerdings insofern eine **Korrektur des Berliner KPD.-Parteitages** vorgenommen, als der auf diesem Köpfungs-Kongreß kaltgestellte Heinz Neumann, der Organisator des Kantoner Putsches und einer der Hauptstrategen des Berliner Mai-Putsches, wieder in Amt und Würden eingesetzt worden ist. Dieser Rehabilitierung ging eine Vernehmung Thälmanns, Remmeles und Neumanns durch Stalin in Moskau voraus.

Die Stärkung des Remmele-Neumann-Flügels im Zentralkomitee der KPD., der offen auf die Beseitigung Thälmanns hinarbeitet und zu diesem Zweck bereits Fraktionen aufgezogen hat, dürfte die Cliquen-Kämpfe der Stalinisten wesentlich verstärken.

Bombe tot aufgefunden

Die Leiche des seit dem 19. Juli aus Neu-Globsow in der Mark spurlos verschwundenen Landgerichtsdirektors Max Bombe ist am Dienstagmittag gegen ½12 Uhr am Ufer des Biekowsees unweit von Zechliner Hütte von einem Fischer erschossen aufgefunden worden.

Die Leiche, die in einem Lupinenfeld am Rande einer Schonung lag, war bereits bis zur Unkenntlichkeit in Verwesung übergegangen. Der Tod Bombes muß demnach schon vor mehr als einer Woche eingetreten sein. In der rechten Hand hielt der Tote eine Armeepistole. Die rechte Seite seines Kopfes wies eine Schußeinmündung auf. Damit bestätigt sich die Vermutung, daß der Landgerichtsdirektor nach langem Umherirren Selbstmord verübt hat. Die Kriminalpolizei hat die Leiche beschlagnahmt und wird im Laufe des Mittwoch eine Obduktion vornehmen lassen. Neben dem Toten lagen dessen Hut, Mantel und Spazierstock. Die Aktentasche, die Bombe angeblich mit sich geführt hatte, konnte bisher nicht entdeckt werden.

Ueber die Motive, die Bombe zum Selbstmord getrieben haben, liegen bisher keine greifbaren Anhaltspunkte vor. In Bombes hinterlassenen Papieren sind keine Andeutungen einer Selbstmordabsicht zu finden. Höchstens die Sorgfalt, mit der Bombe auf seiner Reise seine finanziellen Verhältnisse geregelt hat, legt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß er die Ausführung eines Selbstmordes reiflich erwogen hat. Es ist anzunehmen, daß die schwere Gallenerkrankung, unter der Bombe schon seit längerer Zeit zu leiden hatte und deren Heilung aussichtslos erschien, vielleicht auch ein Nervenzusammenbruch ihn zu dem tragischen Entschluß veranlaßt haben.

Wie Bombe gefunden wurde

„Heute an meinem Geburtstag mache ich ein Ende"

Berlin, 7. August. (Radiomeldung.)

In der Tasche des am Dienstag erschossen aufgefundenen Berliner Landgerichtsdirektors Bombe wurde ein offener Briefumschlag gefunden, auf dem mit großen Buchstaben folgende Worte standen: **„Heute an meinem Geburtstag mache ich ein Ende!"** Das Kuvert enthielt einen geschlossenen Brief an den Präsidenten des Landgerichts III in Berlin, Dr. Kirchstein, der vom Oberstaatsanwalt beschlagnahmt wurde und dem Empfänger ungeöffnet übermittelt werden soll.

Ein seltsamer Zufall wollte es übrigens, daß das Gelände, auf dem die Leiche gefunden wurde, am Dienstagnachmittag von der Berliner Kriminalpolizei abgesucht werden sollte. Ein Fischermeister war den Beamten jedoch zuvorgekommen. Er hatte am Montag am Seeufer eine Reuse aufgestellt und dabei einen starken Verwesungsgeruch wahrgenommen. Am Abend erzählte er seinen Angehörigen davon. Sie rieten ihm, den See abzufahren und am Ufer Ausschau zu halten. Am Dienstagvormittag folgte der Fischer dem Rat und fand einige Schritte vom Ufer entfernt die bereits in Verwesung übergegangene Leiche.

Mord ausgeschlossen.

Berlin, 7. August. (WTB.)

Bei der Leiche Bombes fand man weiter eine Barschaft von 85 Mark. Diese Summe ist auch im Notizbuch des Toten als letzte Aufzeichnung seines Reisekassenbestandes notiert. Danach liegt unzweifelhaft Selbstmord vor.

Die Leiche Dr. Bombes freigegeben

Der Lokaltermin am Biekow-See

Rheinsberg, 7. August. (WTB.)

Am Fundort der Leiche des Landgerichtsdirektors Dr. Bombe am Ufer des Biekow-Sees hat heute nachmittag noch in einem Lokaltermin die amtliche Leichenbeschau stattgefunden, an der die Berliner Kriminalbeamten Busdorf und Ränker, Vertreter der Staatsanwaltschaft Neuruppin und des Amtsgerichts Rheinsberg, sämtliche Landjäger der dortigen Umgegend und der Rheinsberger Arzt Dr. Hennig als medizinischer Sachverständiger teilnahmen. Die Untersuchung der Leiche durch den Arzt ergab die Richtigkeit der bereits von den Kriminalbeamten gemachten Feststellungen, daß Landgerichtsdirektor Dr. Bombe seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende gemacht hat. **Die Kugel war direkt durch das Schläfenbein in das Gehirn gedrungen und hatte den sofortigen Tod zur Folge.** Von den Vertretern der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche hierauf zur Bestattung freigegeben.

Das kommunistische Rowdytum in den Straßen Berlins

Wieder Ueberfälle auf einzelne Reichsbannerleute

Berlin, 7. August. (Radiomeldung.)

Dienstag abend kam es in Berlin wiederum zu **organisierten Ueberfällen kommunistischer Rowdies auf Reichsbannerkameraden.**

Das Reichsbanner des Bezirks Kreuzberg demonstrierte gegen das in letzter Zeit wiederholt zur Schau getragene kommunistische Straßenräubertum. Linksradikale Elemente, die den Reichsbannerzügen nachliefen, versuchten fortgesetzt zu provozieren. In der Lübbener Straße **wurde ein Reichsbannermann angefallen und erheblich verletzt. Zehn kommunistische Rowdies mußten den Weg zur Wache antreten.** Auch am Heinrichsplatz wurden zwei Anhänger der KPD., die auf Reichsbannerleute eingeschlagen hatten, zwangsgestellt. In der Wrangelstraße, wo ein Reichsbannerzug ebenfalls von Kommunisten angegriffen wurde, holten sich die Angreifer eine unerwartete Abfuhr. Ihr Heil suchten sie schließlich in der Flucht. Der Polizei gelang es dennoch, einen der Haupträdelsführer zu verhaften.

Hallo, Feuerwehr, hier hängt einer!

Berlin, 7. August. (Radiomeldung.)

Am Dienstagabend gegen 10 Uhr lief bei einer Berliner Feuerwache die grausige Nachricht ein, daß sich auf dem 85 Meter hohen Schornstein der Lindström-Werke in der Schlesischen Straße ein Unbekannter erhängt habe. Da der sofort ausgerückte Feuerwehrzug im Kegel der Scheinwerfer nur ein Wesen in schwindelnder Höhe sah, das rhythmische Bewegungen machte, als ob es um Rettung flehe, wurde ein zweiter Feuerwehrzug und ein Krankenwagen geholt. Gleichzeitig wandt man eine mechanische Leiter an dem Schornstein entlang. Inzwischen hatte die Nachricht von dem furchtbaren Geschehnis Hunderte von Neugierigen angelockt, so daß schließlich auch noch eine Schutzpolizeihundertschaft zu Absperrungszwecken herbeigeholt werden mußte. Und was war? **In dem Schornstein hatte sich ein Turmfalke verfangen!** Die Belagerung des Schornsteins wurde daraufhin bald aufgegeben.

Neuer Afrikaflug Mittelholzers

Berlin, 7. August. (WTB.)

Der durch seinen ersten Afrikaflug, seinen Flug nach Island usw. bekannte Schweizer Flieger Mittelholzer wird Mitte Dezember d. J. zu einem neuen Reiseflug größten Stils nach Afrika starten, der über Aegypten und den Sudan nach Innerafrika führen soll. Mittelholzer wird ein neues dreimotoriges Folkerflugzeug benutzen, das er auf mehrfachen Alpenflügen erprobt hat. Die Probeflüge in so großen Höhen waren notwendig, weil bei dem bevorstehenden Afrikaflug der Kenya und der Kilimandjaro, die beiden höchsten Bergstöcke Afrikas, überflogen werden sollen. Mittelholzer unternimmt die Luftreise zusammen mit einer englisch-holländischen Jagdgesellschaft; der Hauptzweck des Unternehmens ist die Jagd auf Löwen und Elefanten.

Raffinierter Darlehnschwindel

Bei dem Kölner Vertreter einer großen Dortmunder Brauerei erschien kürzlich ein angeblicher Schiffskapitän mit der Bitte, ihm für die Eröffnung einer Gastwirtschaft ein Darlehen von 25 000 Mk. zu gewähren. Wo die Gastwirtschaft sich befindet, könne er aus geschäftlichen Gründen zunächst noch nicht angeben. Er sei jedoch bereit, eine ausreichende Bürgschaft zu stellen. Dabei übergab er der Brauerei Aktien einer Westfälischen Portlandzementfabrik im Kurswerte von über 50 000 Mk. Nach einer Prüfung der Papiere wurde dem Kapitän das erbetene Geld ausgehändigt. Seitdem ist er spurlos verschwunden. Eine genaue Nachprüfung hat ergeben, daß sämtliche Aktien gefälscht waren.

Unglückliches Mädchen.

Berlin, 6. August. (Radiomeldung.)

Am Dienstagabend gegen 10 Uhr stürzte sich ein fünfzehnjähriges Mädchen an der Corneliusbrücke in Berlin in den Landwehrkanal. Ein Heilgehilfe und ein Chauffeur sprangen dem Mädchen nach und retteten es. Die Feststellungen ergaben, daß sich das Mädchen mit ihren Eltern infolge eines Streites überworfen hatte und freiwillig in den Tod gehen wollte.

Zimmerer-Schicksal. Bei Bauarbeiten am Gollwitzer Schloß in der Nähe von Brandenburg stürzten zwei Zimmerleute, die schwere Balken nach oben zogen, plötzlich 15 Meter tief ab. Ein auf einem Balken liegendes Beil fiel ebenfalls herab und verwundete einen Zimmerer schwer. Die verunglückten Arbeiter erlitten außerdem Rippenbrüche und innere Verletzungen.

Ein Quarantäne-Pavillon. Dem Kinderkrankenhaus in der Reinickendorfer Straße in Berlin wird eine Quarantänestation angefügt. Es handelt sich um die Errichtung eines dreistöckigen Hauses mit 84 Betten. Die Kosten des Projektes sind mit 580 000 Mk. veranschlagt.

Opfer des Examen-Unfugs.

München, 7. August. (Eig. Drahtber.)

In der Nähe des Kleinen Hecht-Sees bei Kufstein wurde der zwanzigjährige frühere Gymnasiast Rudolf Kohlhofer aus Kufstein vergiftet aufgefunden. Kohlhofer hatte die Abiturientenprüfung nicht bestanden und mußte wegen der Notlage seiner Mutter das Studium aufgeben. Einige Zeit kam er beim Straßenbau unter, konnte jedoch den Abgang von der Schule ohne Abschlußzeugnis nicht überwinden. **Nach einem Abschiedsfest, das ihn noch einmal mit seinen Studienfreunden zusammenbrachte, vergiftete er sich mit Zyankali.**

Glück im Unglück. In der bekannten Schweizer Maschinenfabrik Brown, Boverty u. Co. sprang der Rotationszylinder eines Generators in Stücke. Teile von 100 Kilo Gewicht wurden durch das Dach der Werkstatt in die umliegenden Höfe geschleudert. Der Zufall **wollte es,** daß keiner der zahlreichen Arbeiter durch die Sprengstücke verletzt wurde.

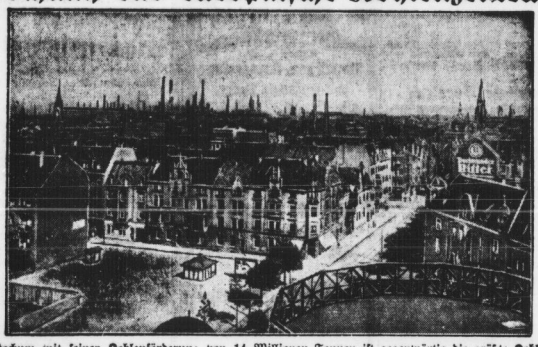
Schrecklicher Tod. In Basel geriet ein Kraftfahrer, der einen Anhänger an ein langsam rückwärtsfahrendes Lastauto anhängen wollte, mit dem Kopf so unglücklich zwischen beide Fahrzeuge, daß ihm der Kopf abgequetscht wurde.

Beim Baden ertrunken. Im Nordseebade Baltrum sind beim Baden im hohen Wellengange drei Personen ertrunken. Die Toten sind der Professor Bayer aus Elberfeld und das Ehepaar Haupt aus Köln.

Am Dienstag stürzte der Inhaber des Weltgeschwindigkeitsrekords für Flugzeuge, Leutnant Bonnet, in der Nähe von Bordeaux bei einem Uebungsflug ab. Bonnet wurde auf der Stelle getötet.

Lebendig verbrannt. In Uthmöden bei Neuhaldensleben wurde die Besitzung des Gutsbesitzers Rathke eingeäschert. Ein Knecht fand in den Flammen den Tod.

Bochum, das europäische Kohlenzentrum



Bochum mit seiner Kohlenförderung von 14 Millionen Tonnen ist gegenwärtig die größte Kohlenstadt des europäischen Festlandes. Fast 50 000 Bergknappen und 1700 Bergbeamte sind dort beschäftigt.

Opfer des mörderischen Paragraph 218

Berlin, 6. August. (Radiomeldung.)

Vor wenigen Tagen erschien auf dem Berliner Polizeipräsidium der 41jährige Händler Pohlitz und gab an, daß **in seiner Wohnung ein ihm nicht näher bekanntes Mädchen gestorben sei.** Die Erklärungen des Pohlitz erschienen von vornherein höchst unglaubwürdig. Inzwischen ist der Kriminalpolizei gelungen, die Braut des Pohlitz festzustellen und festzunehmen. Sie gab nach hartnäckigem Leugnen zu, daß das **junge Mädchen sie aufgesucht und sie es auch „behandelt" habe.** Einen Eingriff bestreitet sie jedoch. Sie habe das Mädchen nur zur Pflege in die Wohnung des Pohlitz gebracht, wo es noch in derselben Nacht gestorben sei. Einen Entgelt will die Frau für die Beratung und Pflege nicht genommen haben.

Pohlitz und seine Braut wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der sofort gegen beide den Haftbefehl erließ. Die Persönlichkeit der Toten konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß sich das Mädchen im vorgeschrittenen Stadium der Schwangerschaft befand. Die Polizei hat für die Identifizierung der Toten, die 1,60 Meter groß ist und langes blondes Haar trug, eine **Belohnung von 200** Mark ausgesetzt.

Die Ehefrau getötet. In Hamburg erschlug ein 41jähriger Maurer seine Frau, dann erhängte er sich. Die Kinder der Familie wurden vor der Tat von dem Maurer mit einem Brief zu Verwandten geschickt, in dem es heißt, daß die Eltern freiwillig aus dem Leben scheiden würden.

Müde

lege ich die Zeitung zur Seite. Mein Auge versagt. Warum tragen Sie nicht entsprechende Augengläser? Richtig angepaßte Gläser gestatten stundenlanges Lesen nach vorheriger Prüfung Ihrer Augen.

Brillen-Schmidt

53 Spezialist für Augen-Optik **Große Ulrichstraße** nahe Schulstraße 53

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290807-16/fragment/page=0009

Vereins-Kalender

der SPD., freien Gewerkschaften, freisinnigen Vereine sowie der sozialist. Frauenzusammenkünfte im Bezirk Halle-Merseburg. — Sekretariat der SPD. Halle a. S., Harz 42/44, Hofgebäude 2 Treppen. Fernruf 21029

Halle

— Süd. Dienstag, den 6. August, 20 Uhr: Halbjahrs-Versammlung. Die Funktionäre haben 19.30 Uhr zu erscheinen. — Donnerstag, den 8. August, Antikriegsabend der FGJ. Sämtliche Mitglieder müssen erscheinen. — Freitag, den 9. August, 20 Uhr, Vortrag des Gen. A. Möller. Erscheint zu allen Veranstaltungen recht pünktlich.

Aus dem Bezirk

Merseburg. Arbeiterwohlfahrt. Kinderwanderungen Mittwoch, den 7. August. Abschiedsfeier in Trebnitz. Treffpunkt 2 Uhr am „Herzog Christian". Trinkbecher und 10 Pfg. mitbringen. Wer Laternen hat, bitte mitbringen, da der Heimweg mit Laternen erfolgt.

Sangerhausen. Frauengruppe. Wir treffen uns Mittwoch nachm. 2 Uhr an der Gasanstalt zwecks Ausflug nach dem Eichental. Wir bitten die Genossinnen sich mit ihrer Familie daran zu beteiligen.

Nietleben. Freitag, den 9. August, abends 8 Uhr, in der „Sonne" Mitglieder-Versammlung. Sehr wichtige Tagesordnung. Die Genossinnen und Genossen werden höflich aber dringend gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Bibliotheksbücher mitbringen.

Wettin. Freitag, den 9. August, abends 8 Uhr, im Lokal „Zum Stern" Mitgliederversammlung. Landtagsabg. Möller (Halle) spricht über „Die politische Lage u. die Kommunalwahlen". Es ist Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen. Volksblattleser und Freunde unser Bewegung sind freundlichst eingeladen.

Corbetha. Sonnabend, 10. August, abends 8 Uhr, im Gasthaus Wagner Mitgliederversammlung. Tagesordnung in der Versammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
(Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer)

Gau Halle.

Standquartier. Das Standquartier des Gaues Halle in Berlin befindet sich für den 10. und 11. August im **Lokal Döhling, Berlin-Treptow, Elsenstraße 106.** Von dieser Stelle aus erfolgt durch den Gauvorstand für beide Tage die Befehlsausgabe, desgleichen die Quartierverteilung.

Sonderzug. Abfahrt des Sonderzuges ab Halle am Sonnabend, dem 10. August, vormittags 10.05 Uhr. An Bitterfeld 10.35 — ab 10.36 Uhr. An Wittenberg 11.15 — ab 11.18 Uhr. Diese Fahrzeiten sind entgültig.

Ortsgruppe Halle.

Fahrkarten nach Berlin und zurück. Sonderzug- und Gesellschaftsfahrkarten sind ab Mittwoch und folgende Tage, von morgens 11 Uhr bis abends 7½ Uhr, im Gauüro abzuholen. Als Ausweis ist das Mitgliedsbuch mitzubringen. Die Abholung der Karten muß bis Freitag abend erfolgt sein.

Sonstige Vereine.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Halle a. S., Druandorfstraße 10. Unsere fällige Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, dem 7. August, 20 Uhr, im „Hofjäger", Lindenstraße, statt. Der Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen-Anh., Herr Heilmann, hält einen Vortrag über „Krankenversicherung u. Sozialpolitik". Den sehr wichtigen Vortrag muß sich jedes einzelne Mitglied anhören. Das Mitgliedsbuch ist als Ausweis mitzubringen. 4723

Gewerkschaftshaus
Halle, Harz 42–44
Restaurant
Sitzungszimmer
Guter Mittag- und Abend-Stamm
Vorzügliche Küche
Saubere Uebernachtung

Schillers Garten, Heide
Regelmäßig Dienstag und Donnerstag ab 20 Uhr der beliebte
Gesellschaftstanz
im Saal (Kapelle Roesner).

Im Volkspark
erhalten Sie kräftigen preismerter
Mittagstisch

von 2,— Mark an
C. Klappenbach & Co.
Gr. Ulrichstr. 41.

C.T.

Am Riebeckplatz — **Gr. Ulrichstraße 51**

Ab morg., Donnerstag, nachm. 4 Uhr:
Die Eröffnung der neuen Saison mit einem hundertprozentigen Harry-Liedtke-Schlager in des Wortes wahrster Bedeutung!
Der lustige Witwer
Die Ehekomödie eines Strohwitwers an der Riviera, seine Abenteuer als falscher Witwer in 8 Akten.
Harry Liedtke
spielt die Hauptrolle und ist lustiger, charmanter und unwiderstehlicher denn je!
Ein Ensemble erster Darsteller kreiert die weiteren Rollen:
Alfee Robert, Marcel Vibert, Karl Huszar-Puffy, Jack Mylong-Münz, La Jana, Anton Pointner
Die Berliner Presse schreibt in heller Begeisterung:
Für die Harry Liedtke-Verehrer kommen herrl. Tage. Ein wirklicher Schlager, ganz ohne Einschränkung, ist aus der Taufe gehoben worden. Endlich konnte das Premierenpublikum wieder einmal aufatmen. Schon nach den ersten Bildern wußte man, endlich ein Film, an dem man seine hellste Freude haben wird. Die Seeligen, die die Spanne von einem Harry-Liedtke-Film nach der Parole „Hab Liedtke im Herzen!" verträumen, sie werden bei der Natur eine Aufstockung dieses Organs beantragen müssen, denn ihr Idol ist in keiner seiner letzten Produktionen so vorteilhaft präsentiert, so kräftig selber von einem aparten u. übermütigen Lustspielstoff mitgerissen worden.
Hierzu:
Der ausgezeichnete bunte Filmteil
Auf der Bühne d. weltbekannte
Original-Hauptmann-Truppe
Gymnastik — Musik — Tanz

Ab morg., Donnerstag, nachm. 4 Uhr:
Ein Sensationsfilm, der alle Höchstleistungen schlägt!
In diesem Film ist alles Tempo!
Tempo hat die Handlung! Tempo hat die Regie! Tempo haben die Sensationen! Tempo haben die abenteuerlichen Geschehnisse! Tempo haben die glänzenden Einfälle! Tempo haben die tollkühnen Produktionen!
Und Tempo ist sein Titel:
Tempo Tempo
8 Akte spannendster Abenteuer und sensationeller Begebenheiten in unerreichter, urwüchsiger Kraft u. sportlicher Eleganz.
Luciano Albertini
der König der Sensationen u. tollkühnster Sportsmann in der führenden Rolle.
In den weiteren Rollen:
Fritz Kampers, Hilda Rosch, Hermann Picha, Johannes Roth, Angelo Rossi, Arthur Reppert
Wir erleben in diesem Film tollkühne Verfolgungen von nervenpeitschender Gewalt! Sensationen von unerhörter Wucht und Wirkung! Eine Ueberraschung hetzt die and. und legt ein neues Zeugnis ab von dem unerschöpflichen Ideenreichtum dieses gefeiert. Königs des Abenteuers.
Hierzu:
Der prächtige bunte Filmteil und das neue große Tonfilmprogramm!

SCHAU-BURG
Fernruf 29832
Gr. Steinstraße 27–28
Ab morgen, Donnerstag:
Auf vielseitigen Wunsch
Liebelei
Nach dem Schauspiel von Arthur Schnitzler.
In den Hauptrollen:
Evelyn Holt - Henry Stuart
Vivian Gibson - Karl Platen
Robert Scholz - Hilde Maroff
u. a.
Hierzu:
Das weitere erstklassige Beiprogramm
Heute letzter Tag:
Quo vadis?
Anfangszeiten:
Werktags 4.30 6.30 8.30 Uhr,
Sonntags ab 3 Uhr.

Walhalla
Dir. O. Reinhenn — Tel. 28385
Beginn 20 Uhr:
Ein Zubel ohnegleichen herrscht täglich in der reizenden Ausstattungs-Revue
Wie einst im Mai
30 Bilder, 50 Mitwirkende.
Ein Genuß für Auge, Ohr, Gemüt und Herz!
Gewöhnliche Preise ab 60 Pfg.

Zoologischer Garten
Donnerstag, d. 8. August, 4 Uhr:
Kaffeekonzert
des Hall. Symphonie-Orchesters. Leitg. Konzertmstr. Franz Witek.
8 Uhr:
„Der Tanz im Wandel der Zeiten"
Abendkonzert
des Hall. Symphonie-Orchesters. Leitung Benno Plätz
Sonnabend, den 10., Sonntag, den 11., u. Montag, den 12. Aug.
3 billige Tage!
Eintritt Erw. 40 Pf., Kinder 20 Pf.

Bad Wittekind
Donnerstag, 8. August, 3/4 7 Uhr, und Freitag, 9. August, 3/4 7 Uhr, 4 und abends 8 Uhr:
KONZERTE
des Hall. Symphonie-Orchesters. Leitung Benno Plätz. 4742
Freitag abend
„Der Tanz im Wandel der Zeiten"
Eintritt nur 30 Pfg.

Verlobungsringe
große Auswahl
Gold
gestemp. 333, 585, 750, 900
von 4.- 6.- 8.- 10.-
15.- 20.- bis 50.-
in **Doublee** und **Charnier** von 1.- 1.50 2.- 2.50
H. Schindler
Kl. Ulrichstr. 15.

Saalschloß-Brauerei
Heute 8 Uhr
Parkfest
Italienische Nacht
Groß. Feuerwerk, Konzert, Illumination, Festbeleuchtg. d. Parkes, Tanz im Freien. Eintritt 50 Pfg.
3.30 Uhr:
Konzert
Eintritt frei.
Freilichtbühne
Morgen, Donnerstag, 8.15
Im weißen Röß'l
Freitag, den 9. 8.
Ein Sommernachtstraum
Vorverkauf bei Hothen, Gr. Ulrichstraße, Verkehrsbüro „Roter Turm", O.-Stand, Rannischer Platz und „Saalschloß".

Zurück
Dr. von Lippmann
Frauenarzt, Gr. Steinstr. 15.

10 Mark
kostet eine gute elektr. Plätte bei
G. Brose
Groß. Sandberg 8
Fertige Betten
Metallbettstell.
Bettwäsche
Bettfedern
Inlette
Bettfedern-Reinigungsanstalt
mit elektr. Betrieb
Paul Junge
Könnern

Zurück
San.-Rat Dr. Keil
Frauenarzt 4670

Werbt neue Leser!!

Weinberg-Terrassen.
Heute, Mittwoch, abend:
Groß. Feuerwerk
Eintritt 30 Pfg. 4749
Donnerstag nachmittag und abend:
Gartenkonzerte

Kleine Anzeigen haben hier großen Erfolg!

Arbeiter Angestellte und Beamte

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, des Afabundes, des Allgem. deutschen Beamtenbundes und der Genossenschaftstage nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der
Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft
Auskunft ert. bezw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstelle in
Halle a. S., Harz 42-44 Zimmer 35 u. 36
Leipzig, Zeitzer Straße 32, Zimmer 61 bis 64.
oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59. 1946

Sonntag, den 11. August, 11.30 Uhr:

Verfassungs-Feier

in der Aula der Albrecht-Dürer-Schule.

Alle Bevölkerungskreise lade ich zur Teilnahme an der Feier hiermit ein.

Merseburg, den 1. August 1929.

Im Namen der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden

4735

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, die 10jährige Wiederkehr des Verfassungstages für die 5 Gemeinden des Zweckverbandes Leuna durch eine gemeinsame Feier aller Einwohner dieser Gemeinden festlich zu begehen.

Folgende Veranstaltungen sind geplant:

Sonnabend, den 10. August 1929:

20 Uhr: Antreten sämtlicher Festteilnehmer zum Fackelzug am Gesellschaftshaus in Neu-Rössen mit der Spitze nach Süden. Die Fackeln werden kostenlos zur Verfügung gestellt.

20½ Uhr: Abmarsch.

Zugordnung.

1. Fackelzugausschuß.
2. Eine Reihe Fackelträger.
3. 1. Musikabteilung.
4. Reichsfahne.
5. Festausschüsse.
6. Zweckverbandsbeamtenschaft.
7. Ein Teil des Sanitätspersonals und der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr für den Zweckverband Leuna.
8. Die Jugend der Zweckverbandsgemeinden.
9. 2. Musikabteilung (Mitte des Zuges).
10. Vereine (Einordnung erfolgt durch die Ordner nach Anweisung des Fackelzugausschusses).
11. Sanitätspersonal und Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr für den Zweckverband Leuna.

Weg des Fackelzuges. (Dauer ca. 1¼ Stunde.) Gesellschaftshaus — van t'Hoffstraße — Bayernring (rechts) — Grabhofstraße — Liebigstraße — Merseburger Straße — Torweg (Torhaus) — Friedensstraße — Pfalzstraße — Werkstraße — Torplatz — Spergauer Straße — Leunabrücke — Sattlerstraße — Schlosserstraße — Eberstraße — Wiesen am Rössener Hügel.

Programm auf dem Festplatz.

1. Musikstück.
2. Sprechchor des Guttempler-Ordens.
3. Ansprache des Zweckverbandsvorstehers Cornely.
4. Gemeinsames Schlußlied (gesungen werden alle 3 Strophen des Deutschlandliedes).

Während der Veranstaltung wird ein Holzstoß abgebrannt.

Sonntag, den 11. August 1929.

8½ Uhr: Festgottesdienst in sämtlichen Kirchen der Gemeinden des Zweckverbandes Leuna.

20 Uhr: Hauptfeier im großen Saale des Gesellschaftshauses in Neu-Rössen.

Vortragsfolge.

1. Ouverture „Die weiße Dame".
2. Vorspruch.
3. Männerchor:
   a) Wutterspruche.
   b) Wo gen Himmel Eichen ragen.
   Vorgetragen vom Gesangverein Harmonie Daspig und dem Männergesangverein Neu-Rössen.
4. Festrede, Professor Dr. Blum (Dessau).
5. Zither-Verein Neu-Rössen:
   a) Festjudel, Festmarsch.
   b) Märchen aus alter Zeit, Gavotte.
6. Volkschor Rössen:
   a) Weltenfriede.
   b) Volkshymne.
7. Gemeinsames Lied: Deutschlandlied.
8. Schlußmarsch.

Anschließend gemütliches Beisammensein in den Gasträumen des Gesellschaftshauses. Auch hier wird die Musikkapelle noch konzertieren.

Im Rahmen der Verfassungsfeier finden außerdem folgende Veranstaltungen statt:

1. Reichsjugendwettkämpfe.

Sonnabend, den 10. August 1929:

8 Uhr: Beginn der Wettkämpfe auf dem Turnplatz des Turn- und Sportvereins Neu-Rössen in Göhlitzsch.

11 Uhr: Mittagspause.

14½ Uhr: Wiederbeginn der Kämpfe. — Schluß zwischen 17 und 18 Uhr. — Anschließend Siegerverkündung.

Sonntag, den 11. August 1929:

9½ Uhr: Beginn der Wettkämpfe der Jugendlichen, ebenfalls auf dem Sportplatz in Göhlitzsch. — Schluß zwischen 11 und 11½ Uhr. — Anschließend Siegerverkündung.

2. Kinderfest für sämtliche Schulkinder der Schulen im Zweckverband Leuna.

13¾ Uhr: Beginn des Kinderfestes durch eine kurze Verfassungsfeier auf dem Schulhofe der Siedlungsschule in Neu-Rössen. Anschließend Ausmarsch nach dem Stadion in Rössen. Hier Abhalten des Kinderfestes. — Schluß zwischen 18 und 18½ Uhr.

Jedes teilnehmende Kind erhält Brot, Wurst und Getränke und ein Geschenk.

Während des Kinderfestes konzertiert im Stadion in der Zeit von 14 bis 18 Uhr eine Musikkapelle.

Zu den Veranstaltungen, die sämtlich eintrittsfrei sind, werden die Einwohner der Zweckverbandsgemeinden herzlich eingeladen.

Weiter werden die Einwohner gebeten, aus Anlaß des Verfassungstages die Häuser mit Fest- und Fahnenschmuck versehen zu wollen.

Rössen, den 6. August 1929.

Der Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Leuna.
Cornely.

Fahnen, Fahnenstoffe zur **Verfassungsfeier**
preiswert
G. Hoffmann, Neu-Rössen, Markt 19 am Sachsenplatz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290807-16/fragment/page=0010